Nr. 190. **Die Presse.** 35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 16. August 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Zur Kriegslage.

### Um die Moldau

Die Bedrängnis, in der die russischen Armeen aus Ostgalizien und der Bukowina weichen mußten, zu entlasten, unternahmen die Rumänen jenen Vorstoß gegen Erzherzog Joseph, der nach kurzen Anfangserfolgen zum Stehen kam. Da an dieser Front weitere Fortschritte ausgeschlossen waren, plante man eine andere Entlastungsoffensive in der moldauischen Ebene, wo der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Focsani im deutschen Besitz ist. Aber man hatte vergessen, daß man einem Mackensen gegenüberstand. Mit schnellem Entschluß kam er seinem Gegner zuvor und errang seine ersten Erfolge, denen schnell weitere folgten. — Der Übergang über die Susita wurde erzwungen, und nun auch der größere Ort Pancin im Sturm genommen. Dieser Vorstoß nach Norden zu muß auf die Kämpfe in den Waldkarpathen einwirken. Schon längst sind die Rumänen dort in die Verteidigung gedrängt und weichen zurück, doch sind die großen Orte am Ausgang der Gebirgskette — Piatra, Bacau, Tergo-Ocna — noch in feindlicher Hand. Ebenso ist der südöstliche Zipfel der Bukowina mit der Stadt Suczawa noch nicht befreit, abgesehen davon aber stehen nur noch bei Brody die Feinde auf österreichischem Gebiet, an dessen Grenze gegen Podolien und Beßarabien die Verfolger Halt gemacht zu haben scheinen.

Während hier im Osten die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im zähen Kampfe vorwärtsdringen, wehren ihre Kameraden auf dem Sumpfboden Flanderns in zähester Ausdauer den feindlichen Angriff ab. Nach dem fehlgeschlagenen Angriff vom 31. Juni war eine längere Kampfpause eingetreten, nun aber kann man von einem Wiederaufleben der Yernschlacht sprechen. Aber schon zeigt sich, daß immer noch unsere Artillerie der des Feindes mindestens gewachsen ist, sie zersprengte englische Kolonnen, die sich bei Messines zum Angriff gesammelt hatten. Von französischen Angriffen meldet man fast jeden Tag. So jetzt wieder an der Straße Soisson-Laon und bei Ailles. Manchmal bringen sie ihnen vorübergehenden Erfolg, diesmal aber wurden sie glatt abgewiesen. Bei Verdun nimmt die Feuertätigkeit zu. Ganz still geworden ist es bei General Sarrail. Er hatte wiederholt erklärt, daß nur die unsichere Haltung Griechenlands seinen Vormarsch aufhalte, daraufhin wurde König Konstantin vom Throne gestoßen und Griechenland in jeder Hinsicht gefügig gemacht, aber Sarrail hat seitdem auch nichts mehr unternommen und beginnt dem Gespött seiner Landsleute zu verfallen. Die gewaltige Bedeutung unserer Flugwaffe zeigt wieder eine Übersicht über die Kämpfe im Süden. Da verlor der Feind mindestens 213 Flugzeuge, wir nur 60. Noch viel größer ist der Unterschied in der Zahl der verlorengegangenen Fesselballons, da verlor der Feind 34, die Deutschen aber keinen einzigen! Und am 12. suchten unsere Flieger wieder einmal England heim. Sie warfen über Margate und Southend Bomben ab und der englische Bericht spricht diesmal nicht nur von getöteten Frauen und Kindern, sondern gibt beträchtlichen Sachschaden zu. Solange wir in Flandern stehen, werden sich die Besuche noch oft wiederholen und wer will uns mit Gewalt aus Flandern verdrängen? **

* * *

## Die Kämpfe im Westen.

### Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 14. August, abends.

In Flandern und an der Maas Artilleriekampf wechselnder Stärke.

In Rumänien beginnt der Feind im Gebirgswinkel zwischen Trotusul, Putna und Sereth unter dem Druck unseres Angriffs zu weichen.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 15. August (W. T.-B.)

**Großes Hauptquartier, 15. August.**

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:**

Gesteigerte Abwehrwirkung unserer Kampfartillerie in Flandern erzwang für einen Teil des gestrigen Tages ein Nachlassen des feindlichen Zerstörungsfeuers; die eingesetzten Munitionsmengen entlasteten die Infanterie. Erst gegen Abend konnte der Feind mit voller Kraft den Feuerkampf wieder aufnehmen, der die Nacht hindurch in großer Stärke andauerte. Durch Angriffe wurden englische Abteilungen, die sich bei Langemarck über den Steen-Bach vorgearbeitet hatten, aufgerieben. Heftige Teilangriffe der Engländer südlich von Freezenberg und beiderseits von Hooge wurden abgeschlagen. Im Artois verstärkte sich der Artilleriekampf zwischen Hulluch und Lens, besonders in den heutigen Morgenstunden.

**Heeresgruppe deutscher Kronprinz:**

Am Chemin des Dames scheiterten bei Cerny mehrmals Angriffe der Franzosen, die zur Vorbereitung ihres Stoßes starke Artillerie eingesetzt hatten. Auch in anderen Abschnitten dieser und der Champagne-Front kam es zu lebhaften Feuerkämpfen. Auf beiden Ufern der Maas hält die vermehrte Artillerietätigkeit, vielfach in Feuerstößen starker Wirkung zusammengefaßt, an. Auch hier waren gute Ergebnisse der Kampftätigkeit unserer Batterien durch zeitweise Lahmlegung der feindlichen Artillerie erkennbar.

**Heeresgruppe Herzog Albrecht:**

Im Sundgau hielt die Steigerung des gegenseitigen Feuers auch nachts an. — Durch Schneid und Können haben sich die Jagdstaffeln unserer Flieger zur wertvollen Angriffswaffe auch gegen Grabenziele und Batterien entwickelt. In Luftkämpfen, die in Flandern besonders zahlreich waren, und durch Abwehrfeuer sind gestern zwei feindliche Flieger und vier Fesselballons abgeschossen worden.

**Oestlicher Kriegsschauplatz:**

**Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:**

Zwischen dem nördlichen Sereth und dem Zbrucz erhöhte sich die Feuertätigkeit. Südöstlich von Tarnopol brachen russische Vorstöße, denen Panzerkraftwagen Halt geben sollten, vor unseren Stellungen zusammen.

**Front des Generaloberster Erzherzog Joseph:**

Südlich des Trotusu-Tales versuchte der Feind durch starke Entlastungsangriffe den Rückzug der inneren Flügel der 2. rumänischen und der 4. russischen Armee zu decken. Alle Angriffe sind zurückgeschlagen worden. Unsere Truppen dringen über Soveja hinaus nach.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:**

Dem im Bergland zu beiden Seiten der Putna nach Nordosten weichenden Feinde folgen unsere Kolonnen. Am Rande des Gebirges wurde Stravani (nordwestlich von Panciu) genommen. Die siegreich vordringende Truppe brachte heftige feindliche Gegenangriffe zum Scheitern. In der Sereth-Niederung stürmten deutsche Divisionen den auf dem westlichen Flußufer gelegenen, zäh verteidigten Brückenkopf von Baltaretu. Außer hohen blutigen Verlusten büßten Russen und Rumänen am Sereth und am Gebirge

**über 3000 Gefangene,**

mehrere Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre ein.

**Mazedonische Front:**

Nichts von Bedeutung.

Der Erste General-Quartiermeister **Ludendorff.**

### Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 13. August nachmittags lautet: Zwischen Cerny und Craonne zeigte sich die feindliche Artillerie sehr tätig, besonders im Abschnitt südlich von Ailles. Die Deutschen griffen an diesem Punkte vergeblich die Gräben an, die wir am 11. August erobert hatten. Sie wurden mit schweren Verlusten abgewiesen und erzielten keinerlei Erfolg. Östlich von Reims, in der Champagne in der Gegend des Helm- und Poehl-Berges und auf dem linken Maas-Ufer zimlich lebhafte Artillerietätigkeit. Zwei feindliche Handstreiche am Gehölz von Caurières und bei Bezonvaux scheiterten im Feuer. An der übrigen Front ruhige Nacht. Gestern wurden zwei deutsche Flugzeuge und ein Fesselballon von unseren Fliegern abgeschossen. Drei weitere feindliche Apparate mußten schwer beschädigt landen.

Französischer Bericht vom 13. August abends: Der Artilleriekampf blieb während des Tages sehr lebhaft zwischen Cerny und Craonne. Die Deutschen versuchten von neuem, uns aus den Gräben, die wir südlich von Ailles erobert haben, zu vertreiben. Alle Angriffe wurden abgewiesen, und es gelang unseren Truppen, östlich dieser Stellung merklich vorzurücken. Reims ist tagsüber mit 850 Granaten, von denen eine große Zahl Brandgranaten waren, belegt worden. Vier Zivilpersonen sind getötet, zwei verwundet worden. Heftige Artillerietätigkeit in der Champagne, am Cornillet, auf beiden Maas-Ufern und im Walde von Parroy. Keine Infanterie-Unternehmungen.

### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 13. August nachmittags lautet: Nichts zu berichten.

Englischer Bericht vom 13. August abends: Die feindliche Artillerie zeigte am Morgen südlich der Straße Arras—Cambrai und im Abschnitt von Nieuport vermehrte Tätigkeit. Unsere Flugzeuge und Ballone arbeiteten gestern in Verbindung mit unserer Artillerie sehr erfolgreich. Es wurden viele Photographien von uns aufgenommen und im Laufe des Tages vier feindliche Flugplätze ausgiebig mit Bomben belegt. Die feindlichen Luftstreitkräfte gingen zumteil angriffsweise vor. In den Luftgefechten wurden 9 deutsche Flugzeuge zum Niedergehen gezwungen, davon zwei in unseren Linien; 8 andere Maschinen wurden steuerlos gemacht. Von unseren Flugzeugen sind sieben nicht zurückgekehrt.

### Vor neuen englisch-französischen Angriffen.

W. T.-B. meldet über die Kampftätigkeit des 14. August:

In Flandern war an den Brennpunkten der Schlacht an der Küste, sowie nordöstlich und östlich von Ypern am 13. August das Artilleriefeuer von gewohnter Heftigkeit. Die Engländer versuchten durch überraschend einsetzende Feuerwellen von wechselnder Stärke die deutsche Verteidigung zu erschüttern. In der Gegend von Langemarck und Freezenberg sind englische Angriffsversuche im Keime erstickt. Die beobachteten englischen Ansammlungen, sowie bereitgestellte Tanks wurden unter Vernichtungsfeuer genommen. Südöstlich von Ypern wurden starke feindliche Truppenverbände beschossen und mehrfach Patrouillen abgewiesen. Am 14. August, 5 Uhr 45 Minuten vormittags, brachte ein kühnes, rasch durchgeführtes Stoßtrupp-Unternehmen die Deutschen in den Besitz der Waldstücke südlich Westhoek. Die englische Besatzung wurde in blutigem Nahkampf überwältigt.

An der Arrasfront war ab Mittag die Feuertätigkeit heftig. Mehrere nächtliche englische Erkundungsvorstöße, die mit starken Kräften beiderseits Hulluch und an der Straße Gavrelle—Fresnes unternommen wurden, scheiterten. Deutsche Stoßtrupps drangen nordöstlich Neuve-Chapelle in die gegnerische Stellung ein. Ein Minenstollen und mehrere Unterstände wurden gesprengt. Durch sechs feindliche Fliegerbomben auf Lille wurden sechs Zivilisten verletzt und eine Kirche beschädigt. An der Aisnefront, sowie in der westlichen Champagne war die Artillerietätigkeit erheblich gesteigert. Die französischen Angriffe auf die neuen deutschen Stellungen am Cornillet scheiterten größtenteils in unserem Sperrfeuer. Was bis an die deutschen Gräben vordringen konnte, wurde im Nahkampfe blutig abgewiesen.

Beiderseits der Maas herrscht vom Walde von Avocourt bis Vaux seit dem Morgengrauen des 13. August heftiges Artilleriefeuer. Infolge starken Regens flaute es am Mittag kurze Zeit ab, um von 2 Uhr nachmittags ab mit gesteigerter Stärke wieder einzusetzen. Das Feuer hielt die ganze Nacht hindurch an. Unter seinem Schutze versuchten die Franzosen während der Nacht starke Patrouillen vorzutreiben, die überall durch Abwehrfeuer oder im Nahkampfe abgewiesen wurden. Französische Bereitstellungen bei der Höhe 304 wurden unter Vernichtungsfeuer genommen.

**Neutrale Preßstimme über die Kriegslage.**

**„Nieuws van den Dag“** schreibt am 11. August: Die Angriffe des Verbandes im Westen sind keineswegs von Erfolg gekrönt; auch merkt man auf deutscher Seite absolut noch nichts von Erschöpfung. Im Gegenteil, man gewinnt den Eindruck, als ob die Deutschen an dieser Front über sehr starke Reserven verfügen. Nicht allein, daß sie durch die französischen und englischen Armeen nicht zurückgedrängt werden, sie unternehmen sogar noch kräftige Angriffe an anderen Frontteilen. So gingen sie gestern am Chemin des Dames mit großer Wucht zum Angriff vor. Jedenfalls stehen die Deutschen im Westen wie eine Mauer.

* * *

## Der italienische Krieg.

**Der österreichische Tagesbericht**

vom 14. August meldet vom

**italienischen Kriegsschauplatze:**

Unsere Flieger schossen seit vorgestern vier feindliche Flugzeuge ab. Ein italienisches Geschwader belegte Aßling mit Bomben. Die bedrohten Anlagen blieben unbeschädigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

**Italienischer Heeresbericht.**

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 13. August heißt es: Der Artilleriekampf war heftiger östlich von Görz und auf dem Faiti-Rücken. Ziemlich beschränkte Lufttätigkeit auf der ganzen Front.

**Der französische Präsident an der italienischen Front.**

Die Agenzia Stefani meldet: Auf Einladung des Königs hat sich Poincaré an die italienische Front begeben, wo er vom Könige empfangen wurde. Boselli und Sonnino haben sich gleichfalls zur Front begeben. Poincaré überreichte dem König die Militär-Medaille und das französische Kriegskreuz.

**Über lebhafte Fliegertätigkeit**

an der italienischen Front wird aus dem österreichischen Kriegspressequartier berichtet: In der letzten Zeit hat sich die Fliegertätigkeit auf dem italienischen Kriegsschauplatz bedeutend erhöht. Unsere bewährten und mutigen Flieger liefern täglich mit den sehr rührigen italienischen Fliegern Luftkämpfe. Durch das schöne Wetter begünstigt, war in den letzten drei Tagen an der Isonzofront die Fliegertätigkeit besonders rege. Bei den Luftkämpfen am 10. und 11. August wurden fünf feindliche Flieger abgeschossen. Hiervon brachte allein Hauptmann Brumowsky drei feindliche Apparate zum Absturz.

**Erfolglosigkeit der italienischen Minenarbeiten.**

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird weiter gemeldet: In den Julischen Alpen hat der Abtrieb eines eigenen Minenstollens zum Einbruch in einen feindlichen geführt. Es wurden dort etwa 2000 Kilogramm Sprengstoffe erbeutet. Die auffallende Erscheinung, daß die italienische Genietruppe trotz der technischen Geschicklichkeit der Italiener bei Minenarbeiten nicht zur Geltung kommen kann, findet hier wieder einen neuen Beweis. Den Italienern ist es in den allermeisten Fällen versagt geblieben, bei den von ihnen vielfach verwendeten Arbeiten unter der Erde wesentlichen Nutzen zu ziehen. In vielen Fällen wurden sie bei ihren unterirdischen Angriffen von den österreichisch-ungarischen Sappeuren aus ihren Minengängen vertrieben, bevor sie in die Lage kamen, ihre mit viel Geschick und Umsicht hergestellten Anlagen, die stellenweise etagenförmig in zwei Schichten angelegt waren, in Aktion zu bringen.

* * *

## Die Kämpfe im Osten.

**Der österreichische Tagesbericht.**

Amtlich wird aus Wen vom 14. August gemeldet:

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

Westlich von Panciu in Rumänien erzielten unsere Truppen im Angriff neuerlich Geländegewinn. Südlich des Oitoz-Tales und westlich von Ocna versuchte der Feind vergebens, durch starke Gegenstöße eine Änderung der Kampflage herbeizuführen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

**Russischer Heeresbericht.**

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 12. August lautet:

**Westfront:** Lebhafte Tätigkeit der feindlichen Artillerie in der Gegend der Stadt Zborage und in der Richtung von Wolotschisk. In der Gegend von Husiatyn drangen unsere Aufklärer, die den Zbrucz überschritten hatten, in den österreichischen Teil von Husiatyn ein, nahmen nach Handgranatenkampf 21 Deutsche gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. An der übrigen Front Gewehrfeuer.

**Rumänische Front:** In der Gegend der Quelle des Dobra-Flusses und nördlich vom Flusse Doftien dauern die Kämpfe mit abwechselndem Erfolg an. Westlich Ocna—Grozesci fanden den ganzen 11. August über äußerst heftige Kämpfe statt. Die Österreicher und Deutschen machten wiederholt hartnäckige Angriffe besonders in der Richtung von Ocna, und am Abend zwangen sie die Rumänen, sich auf Ocna—Fochnile—Mozconele und in der Richtung westlich von Grozesci zurückzuziehen. In der Richtung von Focsani griffen die Österreicher und Deutschen im Laufe des 11. August längs der Eisenbahn Focsani—Meresesci erbittert an. Unsere und die rumänischen Truppen verteidigten trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes zähe ihre Stellungen und machten Gegenangriffe, bei denen sie etwa 1200 Deutsche gefangen nahmen. Bei Einbruch der Nacht zogen sich jedoch infolge des kräftigen Druckes der Deutschen unsere und die rumänischen Truppen auf Veloni—Meresesci—Finceni zurück. In der Gegend der Buzeu-Mündung ergriffen unsere Truppen die Offensive, bemächtigten sich durch Handstreich eines Teiles der feindlichen Stellung, machten Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze und 8 Maschinengewehre.

**Flugdienst:** Deutsche Geschwader warfen Bomben in der Gegend des Fleckens Snow, in der Richtung von Baranowitschi und auf den Bahnhof von Molodetschno.

**Verzweifelte feindliche Gegenstöße.**

W. T.-B. berichtet vom 14. August ferner:

An der Ostfront war nur an einzelnen Stellen die Artillerietätigkeit lebhafter. In der Bukowina und der Moldau erschöpften sich die Russen und Rumänen weiter in vergeblichen Gegenangriffen. So wurde südlich der Suczawa bei Arbora ein schwerer russischer Angriff unter großen Verlusten abgewiesen. Ferner scheiterten russisch-rumänische Angriffe westlich des Doftana-Tals, zwischen Trotus- und Casinu-Tal; ebenso nördlich Focsani, sowie westlich der Buzaul-Mündung. Die gegnerischen blutigen Verluste waren bemerkenswert hoch. Nördlich des Klosters Lepsa stießen Stoßtrupps der Verbündeten in die rumänischen Gräben vor und kehrten mit 1 Offizier, 56 Gefangenen, sowie zahlreichen Grabenwaffen in ihre eigenen Gräben zurück. In der Dobrudscha nahm die beiderseitige Artillerietätigkeit zeitweise große Heftigkeit an.

**Zur Lage in der Moldau**

wird aus dem österreichischen Kriegspressequartier gemeldet: Die Offensive der Verbündeten hat schon vor Tagen zu einer Situation geführt, die bei weiterer Entwickelung für die russisch-rumänischen Kräfte im Ostteil der Karpathen und deren Vorgelände zu bedeutenden Folgen führen könnte. Die russisch-rumänische Heeresleitung hat daher alle zur Verfügung stehenden Kräfte zu kräftigen Angriffsstößen zusammengerafft. Trotz erheblichen Aufwandes an Munition und Material und trotz rücksichtslosen Einsatzes von Massen ist den Russen und Rumänen jeder Erfolg versagt geblieben, ohne daß die Angriffstätigkeit der verbündeten Kräfte im Raume nördlich Focsani hätte aufgehalten werden können. Die aus dem Raume der oberen Putna und des Susita-Tales führenden Verbindungen sind bereits vollkommen abgeschlossen, während der Druck unserer Kräfte im Tale des Trotus unaufhaltsam andauert. Die operative Lage der an der oberen Putna eingekeilten feindlichen Kräfte wird in kurzer Zeit eine Lösung finden müssen. In der Bukowina sind schwächere feindliche Vorstöße mühelos abgewiesen worden. Am Zbrucz richtet sich der Russe auf dem heimatlichen Boden zur Verteidigung ein und beginnt mit Aufklärungsabteilungen vorzufühlen.

* * *

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

**Der österreichische Tagesbericht**

vom 14. August meldet vom

**südöstlichen Kriegsschauplatze:**

Unverändert.

**Französischer Bericht.**

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 13. August heißt es ferner von der **Orient-Armee:** Patrouillenkämpfe im Strumatal. Ziemlich lebhafter Artilleriekampf an der ganzen Front, besonders im Cernabogen. Englische Flieger haben feindliche Flugschuppen bei Xanthi und französische Flieger die Gegend zwischen Malik- und Ochrida-See mit Bomben belegt.

* * *

## Die Kämpfe zur See.

**Ein russischer Zerstörer durch eine Mine vernichtet.**

Die **britische Admiralität** teilt mit: Ein russischer Zerstörer ist **in der Nordsee** auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Kapitän, 2 Offiziere und 43 Mann sind gerettet.

**Wieder 50 000 Tonnen!**

W. T.-B. meldet amtlich:

Im **Mittelmeer wurden wiederum eine große Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamtraumgehalt von über 50 000 Tonnen versenkt.**

Darunter befanden sich ein **großer vollbeladener Muniitonsdampfer mit Kurs nach Port Said, der nach dem Torpedotreffer mit gewaltiger Detonation in die Luft flog. Von dem bewaffneten italienischen Dampfer „Esemplare“** wurde ein 6-Zentimeter-Geschütz erbeutet. Zwei Dampfer wurden aus einem, anscheinend nach Saloniki bestimmten, Geleitzug herausgeschossen. Ein **großer Dampfer** mit Kurs **nach Marseille wurde torpediert, doch konnte das Sinken nicht festgestellt werden.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Weitere versenkte Schiffe.**

Der Rotterdamer „Maasbode“ meldet: Der Segler „F. G. French“ aus Neu Fundland (181 To.) ist gesunken. Der englische Segler „R. J. Owens“ (127 Tonnen) ist gesunken. Der amerikanische Segler „William P. Critchett“ (544 Tonnen) ist gestrandet und gilt für verloren. Der französische Dampfer „Tadjoura“ (548 Tonnen) ist gekentert und gesunken. Der englische Segler „Clara Hamilton“ ist gesunken. Der englische Dampfer „Heathcote“ (2345 Tonnen) ist mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Die peruanische Bark „Algoa Bay“ (1165 Tonnen) wurde brennend verlassen. Der französische Dampfer „Diligent“ (2184 Tonnen) ist mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Der holländische Dampftrawler „De Een“ wird vermißt. Der schwedische Schleppdampfer „Vidar“ ist gesunken. Der englische Segler „Jenny“ (301 Tonnen), der norwegische Dampfer „Fane“ (1119 Tonnen) und der norwegische Dampfer „Nundo“ (1850 Tonnen) wurden versenkt.

Nach weiterer Meldung des „Maasbode“ ist der amerikanische Viermastschooner „August Welt“ (1222 Tonnen) am 22. Juli im Atlantischen Ozean verlassen angetroffen worden.

**Englische Minen an der holländischen Küste.**

Im **Monat Juli** wurden an der niederländischen Küste 88 Minen angespült, wovon 77 englischen, 2 deutschen und 9 unbekannten Ursprungs waren.

**Der letzte Luftangriff auf England.**

Nach einer Reutermeldung sind bei dem letzten Luftangriff bei Southend am Sonntag 32 Personen getötet und 43 verletzt worden.

---

## Deutscher Hausbesitzertag.

**Hannover**, 10. August.

Der dritte Hauptberatungsgegenstand des deutschen Hausbesitzertages betraf die **Abbürdung der während des Krieges entstandenen Mietschulden.** Beigeordneter Rohde-Zehlendorf begründete Leitsätze, in denen dargelegt wurde, daß die gesetzliche Stundung der Mietschulden kein geeignetes Mittel sei, den im Felde stehenden Mietern die Mietekosten für ihre Angehörigen zu erleichtern da infolg der Dauer des Krieges die Schuldenlast so groß geworden ist, daß viele aus eigenen Mitteln sie nicht abtragen können. Die Abbürdung der Mietschulden ist Aufgabe von Reich, Staat und Gemeinde. Für die Aufbringung der den Gemeinden erwachsenden Kosten kommt eine mäßige **Mietsteuer** in Betracht, die in sozialer Weise auszugestalten ist. Zur Begründung der Leitsätze führte der zweite Berichterstatter Syndikus Dr. Seyfert-Spandau aus, daß ohne Eingreifen der Allgemeinheit infolge der entstehenden Mietsausfälle ein Zusammenbruch eines Teiles der privaten Wohnungsunternehmung eintreten müßte.

In besonderen Leitsätzen nahm dann der Hausbesitzertag noch Stellung zu verschiedenen **Kriegsmaßnahmen.** Zu der Bundesratsverordnung zum Schutze der Mieter vom 26. Juli 1917 wird verlangt: „Die Erhöhung der Mietspreise um eine während des Krieges gewährte Mietsermäßigung ist nicht als **Mietssteigerung** anzusehen. Zulässig sind alle Mietssteigerungen, die dem Hausbesitzer die Möglichkeit bieten, seine Ausgaben mit den Einnahmen in den wirtschaftlich notwendigen Ausgleich zu bringen. Insbesondere müssen die Mieten so viel einbringen. 1. daß sie die Hypothekenzinsen, Steuern und Unterhaltungskosten des Hauses decken, 2. daß sie dem Hausbesitzer eine angemessene Verzinsung (5 bis 6 Prozent) gewährleisten und 3. daß dem Hausbesitzer eine angemessene Entlohnung für seine Mühewaltung und Arbeit verbleibt. Die Einführung der Verordnung und der Einigungsämter muß auf solche Städte beschränkt werden, in denen eine außerorgentliche Erhöhung der Mietspreise eingetreten oder zu gewärtigen ist. — In der **Besprechung** fand **die Bundesratsverordnung** in der Versammlung eine geteilte Beurteilung. Es wurde ausgeführt, daß die Verordnung nicht allein zum Schutze der Mieter, sondern auch Vermieter dienen müßte. Rechtsanwalt Hamar-München verurteilte das Vorgehen einzelner Hausbesitzer, die ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Mieter eine übermäßige Mietssteigerung geplant oder vorgenommen haben. (Lebhafte Zustimmung.) Stark-Magdeburg: Die Beschlüsse einzelner Vereine grenzen an Mietwucher (Heftiger Widerspruch, laute Zwischenrufe.) Das muß ausgesprochen werden, wenn Hausbesitzervereine ohne zwingenden Grund in dieser Zeit durch solche Beschlüsse Beunruhigung bringen. (Erneute Unterbrechungen und Schlußrufe.) Wo vernünftig und besonnen vorgegangen ist, haben wir bei den Behörden Verständnis gefunden. Von einer einheitlichen Mietssteigerung kann gar keine Rede sein. Justizrat Dr. Baumert: Das Wort Mietswucher sollte in einer Hausbesitzerversammlung nicht fallen. (Zustimmung.) Wenn aber Berliner Hausbesitzervereine beschlossen haben: „Es empfiehlt sich jetzt die Mietssteigerung, weil die Mieter nicht imstande sind, umzuziehen“ — so ist das die Ausnutzung einer Notlage. Besonders bedauerlich ist es, daß dieser Beschluß in den Zeitungen gebracht worden ist. (Zustimmung.) Die Versammlung stimmte den Leitsätzen zu.

Zur **Kohlenversorgung** wurde eine möglichst ausreichende Lieferung von Brennmaterial für Hausbrand und Zentralheizung und Warmwasserversorgung gefordert. Da die ausreichende Versorgung nicht zu erhoffen ist, muß durch gesetzliche Eingriffe die Lieferung von Zentralheizung und Warmwasser geregelt werden. Durch gesetzliche Bestimmungen müssen die Ansprüche des Mieters auf Lieferung von Zentralheizung und Warmwasser in entsprechender Weise beschränkt werden. Weiter wird eine gesetzliche Regelung der Frage verlangt, ob die **Kohlensteuer** auf die Mieter abgewälzt werden kann, wenn der Preis für die Zentralheizung und Wasserversorgung in dem Mietspreis mit einbegriffen ist. Schließlich wurde noch zur **Metallbeschlagnahme** ein Beschluß einstimmig gefaßt, in dem es heißt: „Zu ganz besonderen Bedenken muß die Absicht Veranlassung geben, auch die Tür- und Fensterbeschläge zwangsweise einzuziehen. Sollte sich die Einziehung nicht vermeiden lassen, so müssen die technischen Schwierigkeiten bei der Entfernung und Ersetzung der Tür- und Fensterbeschläge und die schweren wirtschaftlichen Nachteile in weitestem Umfang berücksichtigt werden. Unbedingt erforderlich ist, daß vor dem Erlasse der betr. Verordnung die Vertreter des Hausbesitzes gehört werden.

Zum Verbandsdirektor wurde Justizrat Dr. Baumert-Spandau einstimmig wiedergewählt.

---

## Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 14. August. (Dividendenverteilung. — Besitzwechsel.) Die gestrige Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik beschloß die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent. — Der Landwirt Jakubowski aus Hermannsdorf hat die 34 Morgen große Besitzung des Besitzers Teßmer in Bildschön für 38 000 Mark gekauft.

**Culm**, 14. August. (Das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande) haben erhalten die Herren Pfarrer Boeckler, Professor Pfarrer Dr. Metzner und Amtsgerichtsrat Daehn von hier.

**Schwetz**, 14. August. (Kreissyndikus Dr. jur. Adolf Martini †.) Den Heldentod fürs Vaterland starb am 9. August in Flandern der Kreissyndikus Dr. jur. Adolf Martini, Oberleutnant d. R., im Alter von 37 Jahren, nachdem er seit Kriegsbeginn im Felde gewesen. Der Verstorbene, der seine großen juristischen Kenntnisse seit dem Jahre 1908 dem Kreise gewidmet, hatte neben anderen Ehrenämtern auch das des Vorsitzers des Kreiskriegerverbandes Schwetz inne.

r **Graudenz**, 14. August. (Verschiedenes.) Der Sparkassenverband für Ost- und Westpreußen hält am 25. August seine diesjährige Tagung in Graudenz ab. — Die Kohlenversorgung in Graudenz ist nunmehr einheitlich geregelt worden. Jeder Haushalt wird im Winter 15 Zentner Kohlen für Heizzwecke und 10 Zentner für Kochzwecke erhalten. Häuser mit Zentralheizung erhalten zwei Drittel des vorjährigen Bedarfs. Die ordnungsmäßige Verteilung und Überwachung wird die Ortskohlenstelle bewirken. — Verhaftet wurde der Arbeiter Nadrowicz aus Weburg, der unter falschem Namen bei einem Besitzer aus der Umgebung von Graudenz in Dienst getreten war. Als er mit Pferd und Wagen nach der Stadt geschickt wurde, suchte er beides an einen Pferdehändler für 2500 Mark zu verkaufen. Wie festgestellt ist, hat N. eine ganze Anzahl Diebstähle begangen, die vor einiger Zeit bei Graudenz verübt wurden.

g **Danzig**, 13. August. Die Danziger Kriegshilfe) hat jetzt ihren Bericht herausgegeben über das dritte Kriegsjahr. Wie in den beiden ersten Kriegsjahren, so ist auch im dritten die Arbeit der Kriegshilfe vornehmlich der Fürsorge der Kriegerfamilien gewidmet gewesen. Insgesamt erstreckte sich diese Fürsorge auf 6633 Familien mit 16 843 Angehörigen. Gesetzliche Kriegsunterstützung wurde an rund 11 500 Kriegerfamilien gezahlt. Die Kriegshilfe leistete ihre große Arbeit in acht gesonderten Ausschüssen mit 216 bezahlten und 189 ehrenamtlichen Hilfskräften. Der mit der Kriegshilfe eng verbundene Nationale Frauendienst beschäftigte 1316 Arbeiterinnen und zahlte an Gehältern und Löhnen rund 650 000 Mark aus. Die Mittel für die Riesenarbeit der Kriegshilfe wurden teils aus freiwilligen Beiträgen, von denen monatlich gegen 20 000 Mark aufkommen, gedeckt, teils durch den Zuschuß des Magistrats, der auf 130 000 Mark erhöht werden mußte. Wie groß die Opferfreudigkeit der Danziger für die Kriegshilfe ist, geht aus dem Umstande hervor, daß im ersten Kriegsjahre 500 000 Mark, im zweiten 262 000 Mark und im dritten 170 000 Mark gespendet wurden. Dazu kommen noch rund 170 000 Mark als Ergebnis der Opfertage 1915 und 1916. Der Ertrag der diesjährigen Opferwoche steht noch nicht fest.

**Danzig**, 13. August. (Ein Erinnerungstag für das Diakonissenmutterhaus.) Am 10. August waren es drei Jahre her, daß sich die für die Kriegskrankenpflege in der Etappe bestimmten Schwestern des Diakonissenhauses im Mutterhause zu Danzig von ihren Friedensstationen her versammelten. Zwei Wochen vergingen noch, bis der Ruf an das Mutterhaus erging, die Schwestern in die Etappe zu senden. Es war eine feierliche Stunde, als sie zum letztenmal am Altar des Mutterhauses zum heiligen Abendmahl sich sammelten. „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn“ — mit diesem Wort empfingen sie das heilige Sakrament, wurden sie gesegnet zum heiligen Dienst fürs Vaterland. Und dann zogen sie hinaus in die ernste Arbeit an den verwundeten und erkrankten Kriegern. Drei Jahre sind es her: bis zu 240 Schwestern des Danziger Mutterhauses haben in der Etappe und in den Lazaretten des Heimatgebiets unentwegt ihren wichtigen Dienst getan. In der Heimat ist manches Lazarett seitdem aufgelöst worden, und die Heimatgemeinden haben zumteil ihre treuen Arbeiterinnen aus der Friedenszeit mit Dank angesichts der Nöte des Landes zurückempfangen. Aber wie in manchem Heimatlazarett, so stehen in der Etappe weit drinnen in Rußland die Schwestern in oft angestrengter Arbeit, unter vielen Entbehrungen, immer dienstbereit als die treuen Helferinnen und Samariterinnen unserer Krieger in ihrer Leibes- und Seelennot. Ein still und anspruchslos geübtes Heldentum von Frauen, wollen sie den Männern an heldenmütiger Hingabe nicht nachstehen, dem großen Vaterlande zum Heil. Immer neue, vermehrte Aufgaben aber treten in der Heimat an das Diakonissen-Mutterhaus heran. Immer zahlreicher werden Schwestern für Krankenpflege, Säuglingspflege, Kinderpflege und die verschiedenen Zweige der Diakonie begehrt. Das öffentliche Interesse gebietet dem Mutterhause zu dienen, soviel es vermag. Darum ist es bereit, junge Mädchen aller Stände, die den Diakonissenberuf als ihren Lebensberuf Gott zur Ehre erwählen wollen, jederzeit aufzunehmen. Ja, es kommt ihnen bei der jetzt schweren Beschaffung der Ausstattung hilfbereit entgegen, damit möglichst viele fromme Mädchen unseres Volkes in der beglückenden, uneigennützigen Tätigkeit der Diakonisse dem Volk selbstlos zum Dienste bereit stehen. Das Mutterhaus, welches im Juli dieses Jahre 60 Jahre besteht, befindet sich in Danzig, Neugarten.

E **Fordon**, 13. August. (Verschiedenes.) Die in der hiesigen Holzwollefabrik beschäftigte Arbeiterin Lina Sikorski, die auf dem Bahnhofe beim Verladen beschäftigt war, fiel beim Rangieren von einem Waggon herunter und geriet zwischen die Puffer, wobei ihr die Brust gequetscht wurde. Die Verletzte hat anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Wen die Schuld an dem Unfalle trifft, ist noch nicht aufgeklärt. — Der Felddiebstahl wird in hiesiger Gegend noch immer sehr stark betrieben. Dem Besitzer Szukowski aus Niederhain waren auch mehrfach Kartoffeln gestohlen worden. Er legte sich deshalb auf die Lauer, um die Diebe abzufangen. Es dauerte nicht lange, da kamen bei einbrechender Dunkelheit drei Personen in einem Kahn über die Weichsel und machten auf seinem Acker Kartoffeln aus. Als Sz. auf die Diebe zuging, fielen sie über ihn her und mißhandelten ihn, sodaß er das Bett hüten muß. Leider sind die Diebe unerkannt entkommen. — Die seit Kriegsbeginn verwaiste erste Lehrerstelle an der Schule in Marienfelde ist dem Lehrer Lindner aus Carolina übrtragen worden.

-n **Hohensalza**, 13. August. (Spurlos verschwunden. — Besitzwechsel.) Spurlos verschwunden ist der 80 Jahre alte Johann Klos aus Pakosch; derselbe weilte bei seinem Bruder in Winkowo bei Witkowo und ist am 8. Juli mit der Kleinbahn in der Richtung nach Gnesen abgereist. Seit jenem Tage ist sein Aufenthalt nicht zu ermitteln. — Das 1100 Morgen große Rittergut Pieczysk verkaufte der Landwirt Halaginna für 660 000 Mark an den Rittergutspächter Alkiewicz in Kasprowo bei Nakel.

d **Strelno**, 13. August. (Scheunenbrand. — Ermittelte Treibriemendiebe.) Während des letzten Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Kunkel in Deutschrode ein und zündete. Die Scheune mit den Erntevorräten brannte vollständig nieder. — Drei Diebe, welche hauptsächlich Treibriemen stahlen, sind hier ermittelt worden. Es sind dies die 17 bezw. 18 Jahre alten Johann Kubski, Sleszynski und Swietczak, welch letzterer die Riemen zu Sohlleder verarbeitete. Es konnten nur geringe Teile der von den Dieben gestohlenen wertvollen Riemen beschlagnahmt werden.

d **Strelno**, 14. August. (Verhaftete Gänsediebe.) Auf dem Felde bemerkte vor einigen Tagen ein Feldwächter einen Mann und eine Frau, welche sich mit einem gefüllten Sack dort verdächtig zu schaffen machten. In der Annahme, daß es sich um Felddiebe handele, trat er näher heran, worauf der Mann die Flucht ergriff. Bei Besichtigung des Sackes wurden als Inhalt erdrosselte Gänse festgestellt, welche dem Landwirt Dybala aus Zernik gestohlen waren. Die herbeigerufene Polizei verhaftete nun die Frau und nahm sofort die Verfolgung auf. Der Entflohene wurde in Hohensalza verhaftet. Es handelt sich um den vielfach mit Zuchthaus vorbestraften und von der Polizei in Crone (Brahe) wegen eines Pferdediebstahls gesuchten Szudrowicz und dessen Ehefrau.

g Posen, 13. August. (Unglücksfall und Brandschaden durch Blitzschlag.) Während der Landsturmmann Kula in Kempen Getreide einfuhr, zog ein schweres Gewitter herauf. Vor den Blitzschlägen scheuten die Pferde, und Kula fiel von dem beladenen Wagen herunter. Er brach dabei beide Beine. — Durch Blitzschlag wurden eine mit Getreide gefüllte Scheune des Landwirts Nowak in Jurkowo und ein Familienhaus auf dem benachbarten Rittergut Racot eingeäschert.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung 16. August.** 1916 Schwere englische Niederlage zwischen Pozieres und dem Foureauxwalde. 1915 Erstürmung der südwestlichen Forts von Kowno. Erstürmung eines Forts von Nowo-Georgiewsk. 1914 Abreise Kaiser Wilhelms II. nach dem westlichen Kriegsschauplatze. 1913 Einzug der Bulgaren in Sofia. 1904 Beginn der deutschen Offensive gegen die Hereros. 1875 † Herzog Karl Theodor von Bayern, Anführer der Bayern im Jahre 1866. 1870 Siegreiche Schlacht der Deutschen bei Mars la Tour. 1832 * Professor Dr. Wilhelm Wundt, berühmter deutscher Physiologe. 1648 Frieden zu Osnabrück.

**Thorn, 15. August 1917.**

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Oberjäger Heinz Lehmann aus Kriegersdorf, Kreis Strasburg; Musketier Fritz Busse aus Herzogsfelde, Landkreis Thorn; Hofbesitzer Max Wadehn aus Groß Lichtenau, Kreis Marienburg; Garde-Train-Reiter Otto Kuß aus Elbing; Besitzer Friedrich Erling aus Friedeck, Kreis Strasburg; Reservist Emil Fritz aus Waitzenau, Kreis Strasburg.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R. Hellmut Wöhlisch (Feldart. 213), Sohn des Kaufmanns W. in Danzig; Leutnant d. R. Emil Leimert (Res.-Fußart. 17) aus Danzig; Leutnant d. R. Erhard Schmodde aus Königl. Rehwalde, Kreis Graudenz; das Eiserne Kreuz erster Klasse und das österreichische Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration ist dem Zollinspektor, Hauptmann d. R. Fischer aus Strasburg verliehen worden; Leutnant d. R. Bruno Böffel aus Lautenburg Wpr. erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse und das österreichische Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Stelter, Leutnant in einem Fußart.-Batl., und Amtsgerichtsrat, Hauptmann d. L. Plath, beide aus Strasburg; Postschaffner, Unteroffizier Neubauer, Sohn des Postschaffners a. D. N. in Karthaus; San.-Unteroffizier Anton Langowski aus Sturz (Westpr.); Klempner, Gefreiter Georg Callwitz (Res.-Jäg. 2) und Musketier Alfred Callwitz (Inf.-Regt. 129), der schwer verwundet in russische Gefangenschaft geraten ist, aus Danzig.

Das bulgarische Ritterkreuz für militärische Verdienste ist dem Leutnant d. R. und Komp.-Führer Paul Oehlke, Sohn des Hauptlehrers Oehlke in Marienwerder, verliehen worden.

— (Personalien von der Regierung.) Dem Regierungs- und Gewerberat Dr. Kroeker in Danzig ist vom 1. Oktober d. Js. ab die planmäßige Stelle eines Regierungs- und Gewerberats bei der königl. Regierung in Bromberg verliehen worden. Gleichzeitig ist er zum Aufsichtsbeamten im Sinne des § 139b der Gewerbeordnung für den Bezirk dieser Regierung bestellt worden. — Versetzt sind die Regierungsbaumeister Reisel von Briesen (Westpr.) nach Mühlhausen (Thüringen) und Schlibner von Elbing nach Briesen (Wpr.) als Vorstand des Hochbauamtes daselbst.

— (Amtseinführung.) Heute Vormittag 9 Uhr fand in der St. Marienkirche die Einführung des für den verstorbenen Probst Meczykowski zum Propst der Mariengemeinde gewählten Vikars Wiszinski, der bisher zu St. Jakob amtierte und längere Zeit auch als Feldgeistlicher bei der Armee gewirkt hat, unter Entfaltung feierlicher Zeremonien statt. Der Einführung ging ein Umzug um die Kirche voran, an dem außer sämtlichen katholischen Vereinigungen zwanzig, vornehmlich auswärtige, Geistliche teilnahmen. Der Einführungsakt wurde von Dekan Rogacki von der St. Jakobskirche vollzogen und war von Einführungs- und Meßgesängen des polnischen und deutschen Kirchenchors unter Leitung des Organisten Herrn Tretkowski stimmungsvoll umrahmt; zu Beginn wurde dem neuen Seelsorger von jungen Mädchen unter Vortrag eines Gedichtes ein Blumenstrauß überreicht. Die überaus eindrucksvolle Feier, der auch die Gemeinde zahlreich beiwohnte, fand gegen 12 Uhr mittags ihr Ende.

— (Mariä Himmelfahrt.) Unter den Marienfesten der katholischen Kirche nimmt das Fest Mariä Himmelfahrt am 15. August den ersten Rang ein. Die Gründung eines Festes zum Andenken an den Tod der Gottesmutter erfolgte im 6. Jahrhundert durch den byzantinischen Kaiser Mauritius, der befahl, daß in der griechischen Kirche der 15. August alljährlich dem Tode der heiligen Jungfrau geweiht werden müsse. Daraufhin feierte am gleichen Tage auch die römische Kirche das Fest. Das die Todesfeier ergänzende Fest der Himmelfahrt Mariä wurde indes erst vom Jahre 813 an eingesetzt; gleichwohl dauerte es noch lange Jahrzehnte, ehe es, auf eine nochmalige Verordnung hin, allgemein und regelmäßig abgehalten wurde. Im Volksmunde führt das Fest Mariä Himmelfahrt auch die Namen „Unserer lieben Frauen Würzweihe“, „Kräutertag“ oder „Mariä Kräuterweihe“ nach der Sitte, am Himmelfahrtstage frisch gepflückte Heilkräuter aller Art vom Priester weihen zu lassen, worauf dann die „Würzmesse“ folgt. Diese geweihten Kräuter sollen eine besondere Heilkraft haben und auch vor Wetterschaden schützen. Da man auch in vorchristlichen Zeiten Heilkräuter an einem gewissen, und zwar auch in den August fallenden Tage der Göttin Athene oder Minerva weihte, die man gleichzeitig um Beistand für die im Laufe des Sommers auftretenden Krankheiten anrief, so kann man vermuten, daß sich Mariä Kräuterweihe auf einen vorchristlichen Brauch zurückführen läßt. Das Fest Mariä Himmelfahrt ist zugleich der Beginn der sog. „Frauendreißigst“ oder der „dreißig Tage“, einer Zeit, in der alle Heilpflanzen unter dem besonderen Schutze der Gottesmutter stehen und eine erhöhte Heilkraft besitzen, in der auch alles bösartige und giftige Getier zahm und harmlos wird. Die Bauernregel verlangt für Mariä Himmelfahrt klaren Sonnenschein, weil die Sonne an diesem Tage den Wein süß macht. Regnet es, so wird der Wein sauer. Vom späten Mittelalter an fanden am Himmelfahrtstage in manchen größeren Städten, darunter besonders in Antwerpen, „große Prozessionen statt, bei denen aber schließlich soviel Unfug verübt wurde, daß unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia strenge Maßregeln dagegen ergriffen werden mußten.

— (Prüfung für Gesanglehrer und -lehrerinnen an höheren Lehranstalten.) Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat den Beginn der nächsten im königl. Institut für Kirchenmusik in Charlottenburg, Hardenbergstraße 36, abzuhaltenden Prüfung für Gesanglehrer und -lehrerinnen an höheren Lehranstalten in Preußen auf den 7. Januar 1918 festgesetzt.

— (Vom Reichs-Kursbuch) erscheint Anfang Oktober eine neue Ausgabe zum Preise von 2,50 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen entgegen. Der Postbezug für mehrere aufeinander folgende Ausgaben ist zurzeit aufgehoben.

— (Verstärkte Beschränkungen für den Post- und Telegraphenverkehr mit dem Auslande.) Der Postverkehr zwischen Deutschland und Siam ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach dem angegebenen fremden Lande mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegraphenverkehr zu und von diesem Lande ist ebenfalls eingestellt.

— (Errichtung von Lederzuschneidestellen im Osten.) Vor einigen Tagen traten im Rathause zu Danzig zahlreiche Interessenten der Lederindustrie zusammen, um über die Einrichtung von Lederzuschneidestellen zu beraten, deren Schaffung das Kriegsministerium für sämtliche Fabriken verfügt hat, die mit der Anfertigung von Lederausrüstungsstücken für das Heer und die Marine beschäftigt werden. Möglich ist die Übertragung der Lederzuschneidestelle an eine einzelne Firma oder die Übertragung einer solchen Stelle an eine zu bildende G. m. b. H. oder auch die Übertragung der Lederzuschneidestelle an eine zu bildende Genossenschaft. Der Geschäftsführer der Danziger Lederindustrie, Kaufmann Berchholdt, empfahl die Errichtung einer G. m. b. H. mit dem Sitz in Danzig, was auch beschlossen wurde. Die Lederzuschneidestelle soll sich auf die Provinzen Ost-, Westpreußen, Pommern und Posen erstrecken. Es traten darauf 8 Vertreter der infrage kommenden Industrien als Lieferer zu einer Besprechung über Gründung eines Arbeitsausschusses zusammen, der die Gründung einer G. m. b. H. mit dem Sitz in Danzig in die Wege leiten soll. Vorsitzer dieses Arbeitsausschusses ist Militäreffektenfabrikant Burgmann-Danzig.

— (Verlängerung der Frühdruschprämie.) Die für alle Getreidearten bis zum 15. August 1917 geltende Frühdruschprämie von 60 Mark für die Tonne hat beim Brotgetreide den erwünschten Erfolg einer raschen Anlieferung gehabt. Bei Hafer und Sommergerste aber sind die Anlieferungen nicht nur, wie das wegen der späteren Ernte dieser Getreidearten zu erwarten war, geringer gewesen, sondern blieben weit hinter den Anforderungen des Heeres zurück. Der Grund dafür ligt in dem ungünstigen Ausfall der Ernte an Sommergetreide in vielen Gebieten Deutschlands. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat deshalb in Ergänzung der Verordnung über den Frühdrusch vom 2. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 443) durch eine Verordnung vom 11. August bestimmt, daß die Frühdruschprämie von 60 Mark für die Tonne bei der Ablieferung von Hafer und Gerste weiter Giltigkeit hat. Wielange die Druschprämie in dieser Höhe beibehalten wird, hängt von dem Umfange der Anlieferungen in der nächsten Zeit ab. Jedenfalls müssen die Landwirte mit der Möglichkeit rechnen, daß in absehbarer Zeit eine Herabsetzung der Prämie eintritt; es liegt daher in ihrem eigenen Interesse, die Ablieferung nach Möglichkeit zu beschleunigen.

— (Beschränkungsbestimmungen für Reklame-Plakate für Theater, Kinos usw.) Vom Regierungspräsidenten ist soeben für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder mit Ausschluß der Kreise Flatow und Dt. Krone unter Zustimmung des Bezirksausschusses eine Polizeiverordnung erlassen, nach der die von der öffentlichen Straße aus sichtbaren Plakate oder sonstigen Ankündigungsmittel, Abbildungen von Verbrechen, Gewalttätigkeiten und Unglücksfällen oder sonstigen schauererregenden Dingen, sowie sittlich anstößige Abbildungen nicht enthalten dürfen. Von der Straße aus sichtbare Ankündigungsmittel der bezeichneten Art dürfen außer an öffentlichen Anschlagssäulen nur vor denjenigen Gebäuden, in denen die Schaustellungen stattfinden, angebracht werden. Kein Reklame-Plakat darf einen größeren Flächeninhalt als 5000 Quadratzentimeter haben. Der Gesamtflächeninhalt aller derartigen an ein- und demselben Gebäude anzubringenden Plakate darf 10 000 Quadratzentimeter nicht überschreiten. Vor den Lichtbild-Theatern anzubringende Plakate in Bildform oder auffälliger Schriftform dürfen auf keine Lichtspiel-Vorführungen hinweisen, deren Besuch Kindern zensurpolizeilich verboten ist.

— (Beschlagnahme der gesamten Kartoffelernte?) In Beantwortung einer Anfrage über die Sicherstellung der Winterkartoffeln für die Großstädte teilte Oberbürgermeister Rieve in Halle mit, daß der Präsident des Kriegsernährungsamtes ihm erklärt habe, es bestehe der feste Plan, die gesamte Kartoffelernte zu beschlagnahmen. Nähere Erwägungen schweben zurzeit noch.

— (Petroleum zu Leuchtzwecken erst vom 17. September ab!) Amtlich wird bekanntgegeben: Da bei dem fühlbaren Mangel an Leuchöl im Hinblick auf die kommenden Wintermonate äußerste Sparsamkeit geboten ist, erschien es ratsam, das mit der Bekanntmachung vom 19. März 1917 erlassene Verbot, Petroleum zu Leuchtzwecken abzusetzen, nicht schon, wie zunächst vorgesehen war, mit dem 31. August d. Js. enden zu lassen, das Verbot vielmehr, soweit es den Absatz an Verbraucher betrifft, noch auf die Zeit bis zum 16. September d. Js. einschließlich zu erstrecken. Eine entsprechende Bekanntmachung des Reichskanzlers ist im Reichs-Gesetzblatt veröffentlicht worden. Das Verbot, Leuchtöl an Wiederverkäufer abzusetzen, endet nach wie vor mit dem 31. August d. Js. Die Petroleum-Gesellschaften sind also in der Lage, in der Zeit vom 1. September ab die verfügbaren Petroleummengen auszufahren, sodaß die Verbraucher damit rechnen können, gleichzeitig mit dem Übergang von der Sommerzeit zur Winterzeit, der bekanntlich am 17. September erfolgt, wieder Petroleum zugewiesen zu erhalten.

— (Noch keine Erhöhung des Straßenbahn-Fahrpreises.) Die Erhöhung des Fahrpreises der elektrischen Straßenbahn von 10 auf 15 Pfg., die von heute ab eintreten sollte, hat aufgeschoben werden müssen, da die königliche Regierung zu Marienwerder die Genehmigung noch nicht erteilt hat. Ob diese vorenthalten, vielleicht, weil Steuer und Tariferhöhung nicht in rechtem Verhältnis stehen, oder ob die Erteilung der Genehmigung sich nur verzögert hat, ist noch nicht bekannt.

— (Kinotheater „Odeon“.) Das Odeon — beiläufig bemerkt, ein griechisches Wort, Odeion, das den Ton auf der Mittelsilbe hat, — bietet zurzeit ein Programm, das sehenswert ist. Besonders das Melodram „Dornröschen“, in dem das Motiv des Volksliedes „Röslein auf der Heiden“ glücklich verarbeitet ist, versetzt, mit der bildhübschen Lia Ley in der Titelrolle, in eine schöne Stimmung. Das Stück wird noch heute und morgen (Donnerstag) vorgeführt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurden zwei Tücher und ein Wäschekorb (abzuholen bei Frau Dybowski, Weinbergstraße 23).

## Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

**Buchhalterin, Thorn.** Anspruch auf Ferien haben Zivilangestellte nur, wenn im Vertrag die Gewährung eines Urlaubs vereinbart worden ist.

**Pr., hier.** Wenn der gefallene Sohn Sie unterstützt hatte, so haben Sie, im Falle der Bedürftigkeit, Anspruch auf Kriegsunterstützung. Nähere Auskunft erhalten Sie im Rathaus, Zimmer 25.

## Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

**Verteuerung des Brotes.**

Wir haben jetzt das Einheitsbrot, aber die Freude über das Verschwinden des K-Brotes wird sehr getrübt durch die starke Erhöhung des Brotpreises um 25 Prozent, also ein volles Viertel! Man gibt als Grund an, daß jetzt auch Weizenmehl hineingenommen wird, zum fünften Teil, und dieses teurer ist als Roggenmehl. Aber so groß ist der Preisunterschied doch nicht, um eine Preissteigerung von 80 Pfg. auf 1 Mark für das Vierpfundbrot zu rechtfertigen; denn das Pfund Weizenmehl ist nur etwa 2 Pfg. teurer. Für eine größere Familie ist die Einführung des Einheitsbrotes ein zweifelhaftes Geschenk, denn sie bedeutet eine fühlbare Mehrausgabe. Es wäre erwünscht, daß der Verpflegungsausschuß die Öffentlichkeit darüber aufklärt, worin die Preiserhöhung ihren Grund hat. Daß das Brot gerade in dem Augenblick verteuert werden muß, wo man die neue Getreideernte einbringt, ist nicht zu begreifen.

Eine Hausfrau.

*

Im nördlichen Teil der **Culmer Chaussee**, von der Janitzenstraße ab, ist der Rinnstein seit April 1916 nicht gereinigt worden, obgleich er total verschlickt und versandet ist, sodaß Überschwemmungen erfolgen. Als im November 1916 in solchem Falle die am meisten davon betroffenen Anlieger sich an die Polizei wandten, wurde wohl der verstopfte Gulli geleert; aber eine Rinnsteinreinigung fand nicht statt. Es wäre wohl nötig, daß die Straßenreinigung hier endlich gründlich ihres Amtes walten würde; auch der Fußweg der Ostseite sollte so befestigt werden, daß er zu jeder Jahreszeit passierbar ist.

K.

**Gewinn-Auszug**
der
**10. Preussisch-Süddeutschen**
**(236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie**
2. Klasse. 1. Ziehungstag. 14. August 1917

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 96 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 40000 M 56790
6 Gewinne zu 1000 M 30191 74954 210824
6 Gewinne zu 500 M 30882 33816 198876
10 Gewinne zu 400 M 3697 49682 103914 107448 195054
24 Gewinne zu 300 M 10496 27339 30365 66243 96674 147592 151023 179292 181061 188388 197227 198485
78 Gewinne zu 200 M 7033 7377 21734 25260 27148 28324 35709 37902 39962 51004 72245 88286 93523 96466 100949 102102 104388 110073 120178 121249 129796 148145 148582 151615 167294 159410 165743 169380 170319 172921 181994 182427 185093 187593 191112 200463 203747 207142 210153

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 96 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 186757
2 Gewinne zu 5000 M 93431
2 Gewinne zu 3000 M 142528
4 Gewinne zu 500 M 178108 189775
14 Gewinne zu 400 M 32896 46033 83492 109334 144362 148238 150773
34 Gewinne zu 300 M 15779 22811 24046 32443 50944 71300 86927 87857 97757 104899 116068 147249 169908 176511 201387 207605 209806
88 Gewinne zu 200 M 401 2822 4753 18010 20404 20905 27014 38247 52359 55353 58362 59077 61787 61908 69202 69764 71985 74357 75792 83155 87773 103198 107849 113342 121720 129999 135934 139665 144151 147991 153803 167594 173707 179797 182760 184256 184657 189299 195631 201815 210219 212554 213878 214360

## Letzte Nachrichten.

**Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.**

**Berlin, 15. August.** In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne: 60 000 Mark auf Nr. 122 979; 20 000 Mark auf Nr. 113 601; 5000 Mark auf Nr. 168 291.

**Eine neue Friedensnote des Papstes.**

**Rom, 14. August.** Der katholische „Corriere d'Italia“ veröffentlicht folgende Note: Einige Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß der Papst an die Mächte eine Note über den Frieden richten werde. Im wesentlichen ist diese Nachricht zutreffend. Es ist wahr, daß der Papst ein Schriftstück an die Mächte gerichtet hat, in dem er sie einlädt, dem Weltkrieg ein Ende zu machen und Verhandlungen einzuleiten auf Grundlage einiger wichtiger Punkte, die den Grundsätzen eines gerechten und dauernden Friedens entsprechen, wie sie seit langem vom heiligen Stuhl verkündigt worden sind. Natürlich ist es unmöglich, diese Punkte zu kennen, bevor die Note des Vatikans der Öffentlichkeit übergeben wird, was, wie wir glauben, in kurzem der Fall sein wird. „Corriere d'Italia“ fügt hinzu: Unsere Leser wissen, daß der Papst für die Anerkennung der berechtigten Ziele der Völker und Nationalitäten ist und darin eine der wichtigsten Grundlagen eines gerechten Friedens sieht. Sie werden auch dessen sicher sein, daß der Papst, der unaufhörlich das erreichbare Ziel, nämlich einen dauerhaften Frieden, vor Augen hat, nicht umhin kann, eine Lösung der Fragen vorzuschlagen, die ein ständiger Keim eines Konflikts gewesen sind und in Zukunft noch sein werden, ebenso wie die Annahme von fortschrittlichen Maßregeln, um in Zukunft die Möglichkeit eines neuen Krieges in die Ferne zu rücken. Alles in allem glauben wir, daß die Blätter nicht weit von der Wahrheit entfernt sind, wenn sie dem päpstlichen Schriftstück nur gute Bedeutung beimessen.

**Almeryda †.**

**Paris, 14. August.** Almeryda, der Direktor der Zeitung „Bonnet Rouge“, der kürzlich verhaftet worden war, ist am Dienstag im Gefängnis gestorben.

**Die englischen Arbeiter für Stockholm.**

**London, 15. August.** Reutermeldung. Der ausführende Ausschuß der Arbeiterpartei hat eine Entschließung angenommen, die Henderson Vertrauen ausspricht, und ist übereingekommen, der Arbeiterkonferenz am 21. August folgende Entschließung zur Annahme vorzulegen: Die Konferenz bleibt bei der Ansicht, daß es wünschenswert ist, daß die englische Arbeiterpartei auf der Stockholmer Konferenz vertreten ist, damit nicht die Absichten der Partei mißverstanden und falsch dargelegt werden. Die Versammlung nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, daß die Regierung die Ansicht ausgesprochen hat, die Pässe zu verweigern, und gibt den Auftrag, daß Vorstellungen bei der Regierung erhoben werden.

**Zu den Unruhen in Spanien.**

**Madrid, 14. August.** Amtlich. In der Nähe von Bilbao ist ein Eilzug entgleist, weil die Aufständigen die Schienen in die Luft gesprengt hatten. Dabei sind 5 Personen getötet und 18 verletzt worden.

**Madrid, 14. August.** Der Minister des Innern teilt mit: Die Truppen haben die Unruhen, die in verschiedenen Teilen Madrids stattfanden, kräftig unterdrückt. Die Regierung vertraue darauf, daß heute die Ordnung völlig wiederhergestellt sein wird.

**Die russische Finanzkrise.**

**Kopenhagen, 15. August.** Petersburger Nachrichten zufolge belaufen sich die Beträge, die England bis jetzt Rußland im Kriege vorgeschossen hat, auf 12 500 Millionen Francs. Der frühere Finanzminister Schingarew hat in einer Ansprache erklärt, Rußland könne aus seiner jetzigen Finanzkrise nur durch ein Mirakel erlöst werden. Im Laufe von vier Monaten hat die neue Regierung die Schulden Rußlands um 4 Milliarden erhöht. Nach dem Kriege wird Rußland jährlich 24 Milliarden Rubel Zinsen entrichten.

**Die Anarchie in Rußland.**

**Petersburg, 14. August.** Nach einer Meldung aus Helsingfors wurde eine nach Forssa verlegte russische Truppen-Abteilung nachts von bewaffneten Männern überfallen. Während des zweistündigen Gewehrfeuers wurden zwei Zivilpersonen getötet und eine verletzt. Die bewaffneten Männer entkamen, obgleich sie verfolgt wurden.

**Der widerspenstige Landtag.**

**Petersburg, 14. August.** Nach einer Meldung aus Helsingfors hat der finnische Landtag beschlossen, seine Sitzungen nach einer Woche wieder aufzunehmen.

**Schweres Eisenbahn-Unglück in Rußland.**

**Petersburg, 14. August.** Bei der Station Bolschja Wischera an der Linie Petersburg—Moskau stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. In vier dichtbesetzten Wagen wurden 67 Personen getötet und 150 verletzt.

**Abermaliger Vorschuß an die Alliierten.**

**Washington, 14. August.** Reutermeldung. Vom Kongreß wird in kurzem die Genehmigung einer neuen Anleihe an die Alliierten im Betrage von 3—4 Milliarden Dollar verlangt werden. Mc. Adoo hat der Anleihe zugestimmt.

## Berliner Börse.

Bei fester Grundstimmung beschränkte die Börse ihre Tätigkeit wieder auf einzelne Spezialwerte. Recht lebhaft gestalteten sich die Umsätze zeitweilig in Reinmetall-Aktien, die anfangs erheblich stiegen, später aber den Höchstkurs nicht behielten. Starke Schwankungen unterlagen auch Deimler-Aktien. Als fest traten deutsche Erdöl- und Argo-Dampfschiffahrt hervor. Ferner wurden Thale, Rütgers Werke und Bismarckhütte gehandelt. Die Aktien der großen Hütten- und Bergwerksvereinigungen traten etwas in den Hintergrund. Auf dem Anlagemarkt hielten sich die Umsätze jedoch in engen Grenzen.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 15. August früh 7 Uhr.

Barometerstand: 757,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,37 Meter.
Lufttemperatur: + 19 Grad Celsius.
Wetter: trocken Wind: Norden.

Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur: + 28 Grad Celsius, niedrigste + 17 Grad Celsius.

## Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 16. August: Wolkig, etwas kühler, zeitweise Regen.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 14. d. Mts. unser lieber Sohn und Bruder, der

Leutnant d. Ref. in einem Fuß-Art.-Regt.

# Walter Kunow

Ritter des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 21 Jahren und 10 Monaten.

Thorn den 15. August 1917.

In tiefem Schmerz:
**Brandinspektor Kunow und Familie.**

---

Heute früh 1½ Uhr erlöste Gott unser liebes

**Elschen**

im Alter von 8 Jahren, 10 Monaten, von einem kurzen, schweren Leiden.

Thorn-Mocker, 14. August 1917.

Die trauernde Mutter
**Emilie Gebhard**
und zwei Geschwister.

Die Beerdigung findet Freitag den 17. d. Mts., nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause Mocker, Waldauerstraße 21, aus statt.

---

# Verreist. Dr. Tarnowski.

---

Guter ritueller
**Privat-Mittagstisch zu haben.**
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

---

Am 22. Juli fand den Heldentod vor dem Feinde mein lieber, jüngster Sohn

# Bernhard Büchle

Reservist in einem Landwehr-Inf.-Regt.,
im Alter von 27 Jahren.

Silbersdorf den 14. August 1917.

In tiefstem Schmerze,
namens der Hinterbliebenen:
**Frau Anna Büchle.**

---



Gestern den 14. d. Mts., um 3½ Uhr nachmittags, starb nach langem, schwerem Leiden, versehen mit hl. Sterbesakramenten, mein teuerster Gatte, unser innigstgeliebter Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Oheim, der

Schuhmachermeister

# Stanislaw Ryszkiewicz

im 77. Lebensjahre.

Thorn den 15. August 1917.

Dieses zeigen an
die im tiefen Schmerze verbliebene
**Gattin und Familie.**

Die Beerdigung findet Freitag den 17. d. Mts. um 5 Uhr nachmittags von der St. Johannkirche aus, die Trauermesse vormittags um 8½ Uhr statt.

---

Am 13. d. Mts. verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mitarbeiterin

# Franziska Groblewski.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

**Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Munitionsanstalt, Abt. Feuerhaus.**

---

**Danksagung.**

Allen, die meinem lieben Manne das letzte Geleit gegeben haben, besonders Herrn Pfarrer Johst für seine trostreichen Worte, sowie den Abordnungen der Militäranwärtervereine spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Thorn den 14. August 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Minna Just.**

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Kranzspenden bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen hiermit Allen innigen Dank aus.

Kostbar, 15. August 1917.

**Geschwister Ristau.**

---

Das Mädchen, das heute vormittags
**Mellienstraße 109**
war, möchte doch dahinkommen.

---

# Zurückgekehrt Dr. Zackenfels.

---

**Erfahr. Buchhalterin**
übernimmt Ordnen von Büchern und Abschlüsse stunden- und tageweise.
Gefl. Angebote unter **W. 1747** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

---

**Bessere Frau ohne Anhang**
(Witwe), welche gut kochen kann, möchte in frauenlosem Haushalt die Wirtschaft führen vom 1. Oktober.
Angebote unter **F. 1706** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Junge, saubere Frau**
sucht Stelle in beff. Hause als Portierfrau vom 1. 10. Angebote unter **Z. 1750** an die Geschäftsst. der „Presse“.

---

**Fräulein,**
mit feiner Küche vertraut, wünscht Stellung zur Vertretung der Hausfrau oder zur Aushilfe. Angebote unter **V. 1746** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Gut ausgelerntes Putzfräulein**
von auswärts sucht zur Herbstsaison Stellung in nur erstkl. Putzgeschäft.
Lehrzeugnis zur Verfügung.
Angebote unter **O. 1714** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

---

Vorm. **Major Geislers Milit.-Vorb.-Anst. Bromberg.**
Einjähr.-, Prim.-, Fähnr.-Notpr. f. Sold. — Anfängerkurse. — Große Zeitersp. Halbj. Kurse. — Seit 1914 best. 180 Einj., bisher alle Fähnr.
Dr. Kothe.

---

Ich kaufe aus dem Kreise Thorn für den Kreis-Kommunalverband

# sämtl. Getreide,

kleinere Posten zu meinem Speicher.
**Max Mendel, Mellienstraße 127.**

---

Niemand kennt den

# Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise **Sokrates** vor beinahe 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunklen. Für sie ist der Tod **„ein Sprung in die Finsternis“.**

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft

**Was wird aus unseren Toten?**
**Gibt es ein Wiedersehen?**

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.

Das Buch

„Gibt es ein
# Fortleben
nach dem
# Tode?“

weist an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis erbringen, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

**Aus dem Inhalt.**

**Vorwort: Den Trauernden zum Trost!** Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — **Wer schuf die Menschen?** — War es Gott? — **Wie müssen wir uns Gott vorstellen?** — Welchen Sinn hat unser Leben? — **Der Weltkrieg. — Der Heldentod.** — Schicksal oder Fügung? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — **Die Entdeckung der menschlichen Seele.** — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mystische Erscheinungen. Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — **Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden.** — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geistererscheinungen? — Der Spiritismus. — Justinus Kerner und die Seherin von Prevorst. — **Können Verstorbene vom Jenseits zurückkehren?** — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — **Wo sind die Toten?** — Himmel oder Hölle? — **Es gibt ein Wiedersehen!**

Das Werk ist zu beziehen zum Preise von Mk. 2.40 portofrei, bei Nachnahme 30 Pf. mehr, durch den

**Zentral-Verlag, Stuttgart 184.**
Eberhardstraße 4 C.

---

**Gebildete Dame,**
welche schreibgewandt ist und leichtes Auffassungsvermögen besitzt, sucht bei Militärbehörde oder im Büro von sofort Beschäftigung.
Angebote erbeten unter **R. 1742** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**12 000 Mark**
habe von sofort auf sichere Hypothek zu vergeben. Kann auch geteilt werden.
Anfragen unter **Y. 1749** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**1 möbl. Zimmer** m. 2 Betten v. sogl. zu verm. Seglerstr. 28, 3 Tr.

---

Bei vorkommenden Todesfällen offeriere mein großes

# Sarglager in Zink- und Holzsärgen

in allen Größen.
**M. Mondry,**
Gerechtestraße 29.

---

**Moderne Kachelöfen**
in Altdeutsch, weiß und farbig, hält stets in großer Auswahl am Lager.

**Töpferarbeiten**
werden sofort ausgeführt.
**St. Wyczinski,**
Töpfermeister, Mauerstr. 44.

---

**Neue Dillgurken**
empfiehlt
**Alfred Schilling, Culm a. W.**

---

**Zigarren**
von 180 bis 400 Mark pro Mille,
**Zigarretten,**
B 28, C 38, D 50,50 Mk pro Mille, auch **Tabak** verkauft im Lager
**M. Zelma,** Breitestr. 25, 1.

---

**Kief., trockene Bretter**
(Tischler-Ware),
20, 23, 26, 30, 33, 35 u. 40 mm stark, hat ab Platz abzugeben
**Paul Richter,** Baugewerksmeister, Leibitscherstraße 38, Fernruf 258.

---

**Kraft-Bindfaden**
in verschiedenen Stärken empfiehlt
**W. Groblewski, Thorn,**
Culmerstr. 12, Telephon 346.

---

**Reise-Fuhrwerk**
zu haben Culmer Chaussee 157, Tel. 803.

---

# Ziegelei-Park,

**Donnerstag den 16. August:**

# Großes Promenadenkonzert,

ausgeführt von der gesamten **Kapelle des Ersatz-Batls. Inf.-Regts. Nr. 176.**

Musikleiter: Herr Vizefeldwebel **v. Wilmsdorff.**

Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Familien zu 3 Personen 50 Pfg.

---

**Kaiserhof-Park Thorn-Schießplatz**
empfiehlt seine **behaglichen Räume.**

**Ein Konzert-Phonoliszt**
bietet **künstlerische Klaviervorträge** in reichhaltiger Auswahl.

---

**Stellenangebote**

**Registrator**
(auch Kriegsbeschädigter)
zum sofortigen Eintritt gesucht.
**Maschinenfabrik E. Drewitz.**

---

Tüchtige
# Schmiede
zum sofortigen Antritt gesucht.
**E. Drewitz, G. m. b. H.,**
Maschinenfabrik, Thorn.

---

**Tüchtige Tischler und Mühlenbauer**
werden gesucht.
Meldungen sind zu richten an die
**Leibitscher Mühle, Thorn,**
Coppernikusstraße 14.

---

**Einen Fleischergesellen, einen Lehrling, einen Arbeitsburschen**
sucht von sofort **F. Lipinski,**
Coppernikusstraße 33.

---

**Jüngerer Schreiber**
für Holzaufnahmen gesucht.
Baderstraße 1, 2.

---

**Schlosserlehrlinge**
werden eingestellt.
**Rob. Meinhard,** Fischerstr. 49.

---

Einen verheirateten
# Leutewirt
mit Scharwerkern sucht per 11. 11. d. Js.
**Majorat Ostichau,**
Kreis Thorn.

---

**Ordentl., zuverlässiger**
# Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht.
**C. B. Dietrich & Sohn,**
G. m. b. H., Breitestraße 35.

---

# Arbeiter
und
# kräftige Frauen
für dauernde Arbeit sofort gesucht.
**E. Drewitz, G. m. b. H.,**
Maschinenfabrik, Thorn.

---

**Ein Arbeiter,**
auch Kriegsbeschädigter, findet leichte Beschäftigung bei
**A. Schröder,** Coppernikusstr. 41.

---

**Tüchtigen Bierfahrer**
stellt sofort ein
**Brauerei Englisch Brunnen,**
Roter Weg 3.

---

Ordentlicher
# Hausmann
sofort gesucht.
**Herrmann Seelig.**

---

Suche von sofort einen älteren
**Mann**
zum Kühehüten und -füttern.
**E. Heise,** Alt-Thorn, Post Roßgarten.

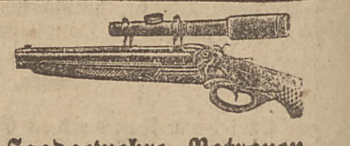
---

Wir suchen von sofort einen tüchtigen
# Laufburschen.
A. Glückmann Kaliski,
G. m. b. H., Breitestraße 18

---

**Laufburschen** können sich melden.
Baderstraße 26, ptr.

---



**Jagdgewehre, Patronen, Autom. Pistolen etc.**
billigst. **Gewehre und Pistolen nehme in Zahlung. E. Peting,**
Waffengeschäft, Thorn, Schillerstr.

---

Gummi-Stempel
liefert
**Justus Wallis**
Thorn

---

# Buchhalterin,
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, möglichst Jakobsvorstadt oder Nähe Bahnhof Mocker wohnhaft, per 1. Oktober gesucht.
Angebote unter **M. 1737** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Suche** für sofort od. 1. September ein nettes, anständ., junges **Mädchen** für meine 3 Kinder (11, 7 und 3 Jahre) ev., auch zur Aushilfe und durch Vermittelung. Schularbeitenbeaufsichtigung und etwas Schneidern erwünscht.
**Selma Fischer,** Altstädt. Markt 36.

---

Aeltere, zuverlässige
**Frau od. Mädchen**
für den Nachmittag zum täglichen Ausfahren eines Kindes gesucht.
Zu melden Brückenstraße 11, part.

---

**Tücht. Persönlichkeit**
zur Wirtschaftsführung in frauenlosem Haushalt, von gutem Herkom., gesund u. anhanglos, ev., in mittl. Jahren, sofort oder 1. September gesucht. Angebote m. Lebenslauf und Gehaltsforderung unter **B. 1752** an die Gesch. der „Presse“.

---

**Portierfrau**
ohne Kinder von sofort oder 1. 10. 17 bei freier Wohnung gesucht.
Talstraße 30, part., links.

---

**Arbeiterinnen**
stellt ein **Dampfwäsch. Schneewittchen,**
Hofstraße 19.

---

**Aufwartefrau gesucht.**
Vor- und nachmittags 2 Stunden.
**Fechner,** Katharinenstr. 4.

---

**Eine Aufwärterin**
für den halben oder auch für den ganzen Tag wird verlangt.
Gerechtestraße 18/20, 2 Trp., r.

---

**Aufwartung**
für einige Vormittagsstunden sofort gesucht. **Meyer,** Neustädt. Markt 14.
Meldungen zwischen 1—3 Uhr.

---

**Aufwärterin**
wird von sofort gesucht. Schillerstr. 6, 1.

---

**Ordentl. Aufwartung**
verlangt. Parkstr. 20, 1, r.

---

**Aufwärterin** für den ganzen Tag gesucht.
Schulstraße 20, 2 Trp., rechts.

---

**Laufmädchen**
oder Laufbursche gesucht.
**Dr. Wilhelm Herzfeld,**
Thorn-Mocker.

---

**Nußernte**
und Ackerland an der Lindenstraße, Mocker, sofort zu verpachten.
**E. Peting,** Schillerstraße 30.

---

Damen und Herren aller Stände, welche sich glücklich
**verheiraten**
möchten, erreichen ihren zweck d. Korrespondentenverein. K. Juschus, Skaisgirren, Ostpr. Neuanmeldung erbeten.

---

**Eine silberne Damenuhr** vom Bahnhof bis Seglerstr. **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Täglicher Kalender.**

| 1917 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| August | — | — | — | — | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — |
| September | — | — | — | — | — | — | 1 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | — | — | — | — | — | — |
| Oktober | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |

**Hierzu zweites Blatt.**

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Stockholm und die Entente.

Nachdem die großen „demokratischen" Länder, die Völkerbefreier und Hüter der Menschlichkeit sich, wie gemeldet, endgiltig entschlossen haben, die internationale sozialistische Tagung in Stockholm zu verhindern, ist ein für allemal klar und unwiderleglich dargetan, auf welcher Seite man die Aussprache über die Möglichkeiten und Voraussetzungen des Friedensschlusses scheut und auf welcher Seite mithin die Schuld an der weiteren Fortsetzung des Blutvergießens liegt. Ein Zweifel darüber kann nach allem, was in den englischen Unterhausreden über die Haltung der englischen, französischen, italienischen und auch der russischen Regierung zur Stockholmer Konferenz gesagt worden ist, nicht mehr bestehen. Das kommt in allen Kommentaren zum Ausdruck; selbst die linksstehende Presse bis zum „Vorwärts" ist sich darüber einig, daß nunmehr eine Möglichkeit nicht mehr besteht, zu einer Verständigung mit den feindlichen Mächten zu kommen. So schreibt die **„Freis. Ztg."**: Dieses Verhalten beweist einmal, welche Angst die Ententeregierungen davor haben, daß ihre Angehörigen die Möglichkeit erhalten, im Austausch der Meinungen die Wahrheit über die Ursachen des Krieges und darüber zu erhalten, wo Kriegslüsternheit und wilde Annexionslust vorhanden sind. — Die **„Germania"** meint: Die friedensfreundliche Demokratie ist besiegt von der eroberungssüchtigen Demokratie der Westmächte. Eine Ironie der Weltgeschichte wollte, daß es in dem Augenblick geschehe, da die des Imperialismus am meisten verschrienen Mittelmächte bereit waren, obgleich sie als Sieger dastehen, dem demokratischen Prinzip der Verständigung und des Ausgleichs weit entgegenzukommen. — Im **„Vorwärts"** heißt es: Für die deutsche Arbeiterschaft ist durch diese Handlung eine Situation von ungeheurer Klarheit geschaffen worden, einer Klarheit, der gegenüber es kein Versteckspielen und kein Kopfindensandstecken gibt. Die Erkenntnis, deren wir uns mit jeder Form bewußt sein müssen, lautet: Die westlichen Ententestaaten sind jetzt entschlossen, den Krieg bis zur Entscheidung durchzuführen. Sie wollen den Krieg nicht beenden, ehe sie ihre Raubziele und Zerschmetterungsziele gegenüber Deutschland durchgesetzt haben. Die Antwort auf die ausgestreckte Friedenshand, so heißt es zum Schluß, ist die zerschmetternde Boxerfaust gewesen! — Das **dänische Sozialistenblatt „Sozialdemokraten"** meint, damit hätten die Regierungen der Alliierten die Würfel geworfen. Der Kampf sei nicht länger ein Kampf zwischen den Nationen, sondern jetzt nur noch ein Kampf zwischen den kapitalistischen Regierungen, die imperialistische Ziele verfolgen, und dem arbeitenden Volk. Die Alliierten setzten den sozialistischen Arbeitermassen jetzt die eiserne Faust entgegen. Sie seien in den Krieg für größere Freiheit und Humanität gegangen und hätten nun im Zwang und Brutalität geendet.

**Interessante Enthüllungen im englischen Unterhause.**

Der Londoner Berichterstatter des „Algemeen Handelsblad" meldet: Die Auseinandersetzung zwischen **Lloyd George** und **Henderson** im Unterhause ist außerordentlich heftig gewesen. Henderson ist dem Premierminister bei Abgabe seiner Erklärung fortwährend ins Wort gefallen. Die ganze Debatte drehte sich um das **Telegramm aus Rußland.** In Beantwortung eines Zwischenrufes des Abgeordneten Hogge sagte der Premierminister, daß das Telegramm von der russischen Regierung gekommen sei. Gleich darauf verwies er auf die in einem zugleich mit dem Telegramm abgesandten Begleitschreiben enthaltenen näheren Aufklärungen. **Snowden** fragte den Premierminister, wer dieses Begleitschreiben verfaßt habe. Lloyd George antwortete, er könne das nicht sagen. Snowden müsse sich damit begnügen, zu erfahren, daß es von der russischen Botschaft gekommen sei. Lloyd George legte großen Nachdruck darauf, daß in Rußland eine **einschneidende Veränderung** vor sich gegangen sei. Die merkwürdigste Enthüllung in der Debatte war die Erklärung Hendersons, er habe Freitag Abend in Downingstreet erfahren, daß die Regierung durch Vermittlung der französischen Botschaft ein Telegramm erhalten haabe, in dem es hieße, daß **Kerenski sich von der Stockholmer Konferenz losgesagt habe.** Dieses Telegramm Kerenskis, das durch Frankreich übermittelt wurde, und das Telegramm der russischen Regierung, das über die russische Botschaft in London eintraf, sowie das Begleitschreiben mit mehreren Aufklärungen habe in dem ganzen Konflikt die Hauptrolle gespielt und gebe jetzt Anlaß zu allerlei Vermutungen.

**Die englische Hetzpresse**

ist mit dem Verlauf der Dinge natürlich sehr zufrieden. Wie zu erwarten war, hat Henderson ob seiner Haltung eine sehr schlechte Presse und, wie über Amsterdam gemeldet wird, sind die „Daily News" das einzige Blatt, das ihm günstig sei. Hendersons Erklärungen seien kühl aufgenommen worden, man habe sie nicht überzeugend gefunden. „Daily News" betonen die Tatsache, daß Henderson schon anläßlich der Pariser Reise seine Entlassung angeboten habe, wenn der Arbeiterkonferenz wichtige Tatsachen vorenthalten würden. Es verdient Erwähnung, daß das Kabinett gegen Hendersons Rat der Konferenz verheimlicht hatte, daß es bereits am 2. August beschlossen hatte, keine Pässe für Stockholm zu bewilligen. Im übrigen sei Henderson jetzt der Ansicht, daß die Lage infolge der Mitteilung der Regierung, daß vier alliierte Länder gegen die Konferenz in Stockholm seien, sich geändert habe. Er habe nicht die Absicht, das Land in Unruhe zu versetzen, da dies gegen seine Überzeugung wäre, daß der Krieg zu einem guten Ende gebracht werden müsse. — „Daily Chronicle" führt aus: Es wäre gut, wenn die russische Regierung in einer Erklärung ihren Standpunkt gegenüber dem von London, Washington, Rom und Paris ausgesprochenen Veto darlegte. Wenn sich herausstellen sollte, daß sie mit diesem Veto einverstanden ist, könnte die ganze Angelegenheit als erledigt betrachtet werden.

**Hendersons Nachfolger.**

Reuter meldet aus **London:** Amtlich wird mitgeteilt, daß **Barnes Nachfolger Hendersons** als Vertreter der Arbeiter im Kriegskabinett sein wird. Nichtamtlich wird erklärt, daß die Ernennung von den anderen Regierungsmitgliedern der Arbeiterpartei gebilligt wird.

## Ueber die Lage in Rußland

sich ein auch nur annähernd klares Bild zu machen, ist kaum möglich. **Kerenski** ist der Mann, der gegenwärtig die Zügel führt; nicht allein die Schäden der Revolution soll er heilen, sondern auch den Schutthaufen, der an den Zusammenbruch des Zarentums erinnert, beiseite schaffen. Die Autokratie, die Rußland vor Monaten außer Landes gejagt hat, ist als Retterin wieder feierlich eingeholt worden und hat sich gerade mit dem vermählt, der mit zu ihrer Verjagung beigetragen hatte. Maßgebende Kreise zweifeln jedoch daran, daß es dem Diktator Kerenski gelingen wird, seiner Aufgabe gerecht zu werden. Die Angst, den militärischen Zusammenbruch nicht aufhalten zu können, sucht Kerenski durch täglich **neue Aufrufe** zu beseitigen. An sämtliche Militärbefehlshaber hat er die Aufforderung gerichtet, bei der Aufrechterhaltung der Ordnung und der **Disziplin im Heere** vor keinem Schritt zurückzuschrecken. In einem **Erlaß an das russische Volk** erklärt er: „Die **Offensive des Feindes,** die einsetzt, während im inneren Reich Unordnung herrscht, **bedroht Rußlands Dasein".** Dazu sei bemerkt, daß die von den Heeren des neuen Rußland unternommene Offensive die Gegenoffensive Deutschlands und seiner Verbündeten herausgefordert hat. Die Verantwortung fällt somit auf diejenigen zurück, die die russische Offensive veranlaßt haben.

Aber trotz aller Aufrufe und drakonischen Bestrafungen geht es, auch unter den Truppen, drüber und drunter, und Kundgebungen der Widersetzlichkeit sind an der **Tagesordnung.** Russischen Blättern zufolge fand in **Petersburg** eine **Kundgebung vierzigjähriger Soldaten** statt, die sich weigern, an die Front zurückzukehren. Solche Kundgebungen spielten sich auch in Moskau und in einigen Gouvernements- und Kreisstädten ab. Laut „Birschewija Wjedomosti" nimmt die Gärung in Astrachan einen geradezu **gefährlichen Charakter** an. Soldaten weigerten sich entschieden, an die Front zurückzukehren. Wie „Stockholms Tidningen" aus Haparanda erfährt, wurde in Petersburg eine **allrussische Versammlung** von Vertretern der Maximalisten und der Internationalisten-Organisation eröffnet. Zum Ehrenvorsitzer wurde unter anderen Lenin ernannt. Die Versammlung billigte die Haltung des Zentralkomitees und die Aufruhrbewegung vom 16. bis 18. Juli. Das Gerücht, daß Lenin und Sinowjew ins Ausland gereist seien, wird für unrichtig erklärt.

Zu diesen Wirren gesellt sich der Druck der Mittelmächte auf die russischen Heere. Der **russische Arbeiter- und Soldatenrat** erließ, trotzdem er sich für die Offensive mit englischem Golde habe gewinnen lassen, eine **Proklamation an das Heer,** die die Truppen zur Verteidigung, aber nicht zum Angriff auffordert. Der **Zentral-Vollziehungsausschuß** der Räte der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernvertreter hat beschlossen, eine große **Konferenz** der Vertreter aller sozialistischen Parteien und der Arbeiter- und Handwerkerverbände einzuberufen, zur Erörterung der Frage, was die Demokratie tun müsse, um den **militärischen Zusammenbruch** Rußlands zu beschwören.

Mit welch geringem Erfolge aber das Heer bestürmt wird, zeigt sich an den **von der russischen Front** kommenden Meldungen, wo völlige Anarchie zu herrschen scheint, obgleich sich die in der Bukowina und Rumänien kämpfenden Truppen tapfer schlagen.

Der Militärkommandant von **Jekaterinoslaw, General Kaulbars, wurde ermordet.** Der dortige Soldatenrat wurde auf Befehl der provisorischen Regierung aufgelöst.

„Temps" meldet aus Petersburg, daß **verdächtige Personen,** die sich als **Frontdelegierte** ausgeben, in Petersburg die Truppen zu Kundgebungen aufreizen. Die Regierung trifft Maßnahmen, die Agitatoren zu verhaften.

Es scheint jedoch an Vertrauen zu der Regierung zu mangeln, die, wie neuerdings wieder bestätigt wird, beschlossen hat, nach Moskau überzusiedeln. Die russischen Blätter **glauben nicht an ein gedeihliches Zusammenarbeiten der Regierung.** „Nowoje Wremja" zweifelt daran, daß die Vertreter der verschiedenen Parteien in der Regierung auf die Dauer die Einigkeit bewahren können, und die gleiche Auffassung bringt das Blatt „Nowoja Schisn", das Organ Maxim Gorkis, zum Ausdruck. Das Blatt sagt, daß die Regierung nicht die Bedingungen einer wirklich nationalen Regierung erfüllt und daß sie in Wirklichkeit nur die Wiederholung der vorigen Regierung sei.

Es wird sich zeigen, ob die jetzigen revolutionären Formen und Gedanken Rußland nicht völlig an den Abgrund bringe. Bei der ganzen Zerfahrenheit der inneren Lage mehren sich in Rußland die Stimmen, die eine Rettung des Landes nur im **Friedensschluß** erblicken. Zu diesen Leuten scheint auch der **Handels- und Industrieminister** zu gehören, der, wie der russische Mitarbeiter des Berner „Bund" meldet, unter Hinweis darauf erklärt habe, daß die militärischen Ereignisse und die überall hervortretende Begierde nach Frieden Rußland völlig unvorbereitet vor die Möglichkeit des Kriegsendes stellen könnte, sämtliche Behörden, Stadt- und Semstwoverwaltungen aufgefordert habe, unverzüglich Pläne für die Wiederaufnahme der **Friedenswirtschaft** einzureichen.

**Belagerung von Kronstadt.**

Das Amsterdamer „Handelsblad" meldet aus Stockholm, daß Kronstadt von 20 000 Matrosen und Soldaten, die auf seiten der Bolschewiki stehen, besetzt ist. Kronstadt wird von der Regierung blockiert und sie hofft, es in vier bis fünf Wochen einnehmen zu können.

**Keine amerikanische Hilfe für Rußland.**

Wie die „Rußkaja Wolga" erfährt, beabsichtigen die Vereinigten Staaten, die Lieferung von Eisenbahnmaterial, sowie die Gewährung finanzieller Beihilfen an Rußland einzustellen. Der amerikanische Senator Root hat den Ministerpräsidenten Kerenski davon verständigt, daß die amerikanische Regierung nicht geneigt sei, weiterhin rollendes Materiaa, Lokomotiven und Geld an Rußland abzugeben.

**Rußlands Verschuldung an England.**

Die finanzielle Abhängigkeit Rußlands von den übrigen Ententemächten wird in einer Berechnung des „Rußkoje Slowo" treffend illustriert. Danach hat Rußland in den abgelaufenen drei Kriegsjahren von England allein 12½ Milliarden Rubel erhalten.

## Politische Tagesschau.

**Wechsel in der Leitung des Kriegspressamts.**

Der Leiter des Kriegspresseamtes Major Stotten, ist von der Heeresleitung behufs anderweitiger Verwendung von seinem Posten abberufen worden. Sein Amtsnachfolger ist der Major im großen Generalstab Würz, der sein Amt bereits angetreten hat.

**Graf Czernins Gegenbesuch in Berlin.**

Graf Czernin, der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, ist am Dienstag in Berlin eingetroffen. Graf Czernin will hier den Antrittsbesuch des Reichskanzlers in Wien erwidern. Der Minister hat am Freitag im Großen Hauptquartier geweilt und schon dort Gelegenheit gehabt, mit dem Kanzler und mit dem Staatssekretär Dr. von Kühlmann zu sprechen. Die Erörterungen werden jetzt in Berlin fortgesetzt. Graf Czernin wird voraussichtlich bis Mittwoch Abend dort bleiben.

**Besuch bulgarischer Tagesschriftsteller.**

Der Reichsverband der deutschen Presse und der Verein deutscher Zeitungsverleger haben die Vertreter der hervorragendsten bulgarischen Tageszeitungen zu einem Besuche nach Berlin und daran anschließend zu einer Reise durch Deutschland eingeladen. Wie wir hören, haben 12 hervorragende bulgarische Tagesschriftsteller ihre Teilnahem an der Besuchsreise zugesagt und werden Donnerstag mit dem Balkanzug in Berlin eintreffen. Die Reise wird sich nach Dresden, Essen, Koblenz und Stuttgart erstrecken und auch einen mehrtägigen Besuch der Westfront einschließen.

**Neue landesverräterische Umtriebe unter den Rüstungsarbeitern.**

In letzter Zeit sind wiederum **Handzettel in Kriegsbetrieben** verteilt worden, in denen **zum Streik aufgefordert** wird. Von der vaterländischen Gesinnung der deutschen Arbeiter wird mit Bestimmtheit erwartet, daß sie dem landesverräterischen Ansinnen anonymer Hetzer mit der gebührenden Verachtung antworten und es ablehnen, die Arbeit niederzulegen, während in Ost und West unsere tapferen Truppen im schwersten Kampfe stehen.

**Der Donau—Oder—Elbe-Kanal.**

Die von den Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereinen in Deutschland, Österreich und Ungarn gebildeten Donaukommissionen werden anläßlich der Jubiläumsversammlung des bayerischen Kanalvereins in **Nürnberg** am 3. und 4. September zu einer gemeinsamen Beratung über Donaufragen, zumal über die Frage des Donau—Oder—Elbe-Kanals und die Schaffung einer neuen Donauakte zusammentreten.

**Englischer Protestitreik.**

Nach dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichten „Daily News", daß 40 000 Bergarbeiter in **Lancashire** als Protest gegen den Lebensmittelwucher am 2. August die **Arbeit niedergelegt** hätten.

**Ausnahmezustand in Spanien.**

Nach einer Madrider Reutermeldung hat die spanische Regierung beschlossen, über **ganz Spanien** den **Ausnahmezustand** zu erklären. Es kam in Madrid zu unbedeutenden Zwischenfällen, die aber leicht unterdrückt wurden. In der Hauptstadt herrscht vollkommene Ruhe. — Nach einer „Agence-Havas"-Meldung hat der Ausstand sich ausgebreitet. Montag Morgen verließen die Arbeiter die Arbeit und begaben sich ruhig wieder in ihre Wohnungen. Es kam zu keinem Zwischenfall. Einige Ausständige erklärten, es handle sich um einen 24stündigen Streik zur Bekundung der Gemeinschaft mit den Eisenbahnern. Die Geschäftshäuser sind geöffnet.

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. August 1917.

— **Von den Höfen.** Adelheid Prinzessin (Adalbert) von Preußen, geborene Prinzessin von Sachsen-Meiningen, wird am 16. August 26 Jahre alt. — Kaiser Karl von Österreich vollendet am 17. August sein 30. Lebensjahr. — Friedrich II. Herzog von Anhalt erreicht am 19. August sein 61. Lebensjahr. — Augusta Viktoria, Tochter des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern und Gemahlin des ehemaligen Manuel von Portugal, wird am 19. August 27 Jahre alt. — Günther Fürst zu Schwarzburg, vollendet am 21. August sein 65. Lebensjahr. — Eleonore Königin der Bulgaren, geborene Prinzessin Reuß j. L., erreicht am 22. August das 57. Lebensjahr.

— Wie der „Berl. Lokalanz." erfährt, werde der frühere Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg demnächst von Hohenfinow nach München übersiedeln, um sich dort Kunststudien zu widmen.

— Der spanische Botschafter Polo de Bernabe machte am Montag dem Reichskanzler einen Besuch. Nachmittags empfing der Reichskanzler den deutschen Botschafter in Bern Freiherrn von Romberg.

— Gegenüber von Mitteilungen, als ob der neue Unterstaatssekretär Dr. August Müller zwar sozialdemokratisch denke, aber nicht ausgesprochenes Mitglied der sozialdemokratischen Partei sei, stellt der „Vorwärts" fest, daß er nicht nur seine Parteibeiträge entrichte, sondern auch eingeschriebenes Mitglied der sozialdemokratischen Partei sei.

— Das durch den Tod Bassermanns erledigte Reichstagsmandat im Wahlkreise Saarbrücken soll dem früheren nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Dr. von Hieber in Stuttgart angetragen werden. Herr von Hieber ist aus dem Reichstag, wo er längere Jahre hindurch eine hervorragende Rolle spielte, ausgeschieden, als er zum Direktor im württembergischen Kultusministerium ernannt wurde.

— Julius Werner, der 19 Jahre Pfarrer an der Paulskirche in Frankfurt a. M. war, wurde durch ein Herzleiden gezwungen, für längere Zeit seinem Amte fern zu bleiben, um Erholung und Kräftigung zu suchen. Er siedelt nach Heidelberg über und hat am letzten Sonntag in der Pauls-

Kirche seine Abschiedspredigt gehalten. Julius Werner hat sich eifrig als Redner und Schriftsteller auch in nationalem und konservativem Sinne betätigt und ist Herausgeber der Zeitschrift „Glaube und Tod".

— Der Magistrat von Frankfurt am Main hat den Beschluß gefaßt, die Opfer des Fliegerangriffs von Sonntag auf städtische Kosten zu beerdigen.

**Kattowitz**, 14. August. Die Firma G. Siwinna (Inhaber Karl Siwinna), Herausgeberin der Kattowitzer Zeitung, der „Phönix-Bibliothek für die reifere Jugend", der „Goldenen Schiller-Bibliothek" und anderer erfolgreicher literarischer Unternehmungen, sieht morgen auf eine 50jährige Tätigkeit zurück.

## Ernährungsfragen.

**Zwei fleischlose Wochen** sollen nach Berichten mehrerer Blätter in Sachsen eingelegt werden, je eine im September und Oktober. Man will die Rindviehbestände, die im Sommer stark angegriffen wurden, schonen und dadurch auch auf die Milch- und Butterversorgung im Winter günstig einwirken.

Das **Ergebnis der Hindenburg-Fettsammlung** bis zum 30. Juni 1917 innerhalb des Königreichs **Preußen** beträgt in Zentnern: in Ostpreußen 8603,53, Westpreußen 3412, Brandenburg 3701,90, Pommern 6665,25 (hat seine Sammlungen vorläufig eingestellt), Posen 7512, Schlesien 5958, Sachsen 6885,63, Schleswig-Holstein 5150,18, Hannover 7771,04, Hessen-Nassau 4968,66, Westfalen 5535,20, in der Rheinprovinz 6426,59. Im ganzen wurden 72 589 98 Zentner aufgebracht.

**Die Einschränkung des Fremdenverkehrs in Berchtesgaden.** Das Bezirksamt hat den Aufenthalt der Fremden noch weiter eingeschränkt und die zugelassene Zahl auf die Hälfte derjenigen herabgesetzt, die an einem Tage in der Woche vom 15. bis 21. Juli beherbergt wurden. **Bad Reichenhall** ist ausgenommen.

**Keine fleischlosen Wochen.**

Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Die mehrfach verbreitete Nachricht, daß im September und Oktober im ganzen Reiche zwei fleischlose Wochen eingeführt werden sollen, entbehrt jeglicher Begründung.

**Verbesserung der Backware in Leipzig.**

Die Bäckermeister der Umgebung von Leipzig beschlossen einstimmig, das ihnen zum Brotbacken zur Verfügung gestellte Kohlrübenmehl abzulehnen, da es „nicht einwandfrei und zum menschlichen Genuß ungeeignet" sei.

**Obstverkauf und Rittergutspacht.**

Auf dem **Rittergut Kayna bei Zeitz** wurde die diesjährige Obsternte für 18 000 Mark (1916: 4000 Mark) verkauft. Das sind 500 Mark mehr, als die Jahrespacht des ganzen Rittergutes beträgt.

**Massenschließung von Mühlen.**

Nicht weniger als 21 Mahlmühlen des hessennassauischen **Kreises Hünfeld** sind wegen Verstoßes der Mahlvorschriften behördlich geschlossen worden.

**Versandscheine für Gemüse und Obst.**

Nach dem „Berl. Tagebl." ist die Einführung der Versandscheine für Gemüse und Obst, wie sie bereits in den süddeutschen Städten üblich sind, für das ganze Reich als Abwehr gegen die Hamsterei beabsichtigt.

**Schließung von Wirtschaften in Hamburg.**

Die Hamburger Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe macht bekannt: Die Restaurants Luensmanns Keller, Aue und Stechen sind geschlossen worden wegen Ankaufs von Fleisch im Schleichhandel unter Überschreitung der Höchstpreise und Abgabe davon an die Gäste ohne Marken.

**Die Bewegung gegen die Hamsterer**

hat jetzt auch die **württembergische Kammer** beschäftigt. Angesichts der umfangreichen Aufkäufe in den württembergischen Kurbezirken, die vielfach große Erregung hervorgerufen haben, wurde die württembergische Regierung ersucht, das Kurwesen auf wirklich Erholungsbedürftige zu beschränken. Es sei in den Kurbezirken eine so erbitterte Stimmung vorhanden, daß Zusammenstöße zwischen Einheimischen und Kurgästen zu erwarten seien. Der **Minister des Innern** teilte mit, daß die Regierung weitere Schritte zur Bekämpfung des wilden Handels von Sommerfrischlern unternommen haben durch die Aufstellung von besonderen Landjägern und Kontrollbeamten auf den Bahnhöfen und in den Eisenbahnzügen. Außerdem habe das Generalkommando Unteroffiziere als Hilfspolizeibeamte zur Verfügung gestellt. In dem Bezirk Neuenbürg im württembergischen Schwarzwald wurden mehreren Gasthäusern, die die Anordnungen über den Lebensmittelverkehr verletzt hatten, die Beherbergung und die Bewirtung von Kurgästen untersagt.

**Einfuhrverbot für frische Lachse und Forellen.**

Da es — so wird amtlich mitgeteilt — wünschenswert ist, daß anstelle von Nahrungsmitteln, die für weite Volkskreise wegen ihres Preises unerreichbar sind, andere Waren zur Einfuhr gelangen, werden frische Lachse und Forellen aus dem **Auslande vom 1. September 1917 ab nicht mehr** zur Einfuhr zugelassen werden.

**Stärkere Abnahme von Schweinen.**

Zur stärkeren Abnahme von Schweinen hat das **Kriegsernährungsamt** die Landesfleischämter ermächtigt, **Ferkel und Läuferschweine** in nächster Zeit **so viel wie möglich dem Verbrauch zuzuführen.** Die Landeszentralbehörden können hierzu die Preise für Läufer bis zu 70 Kilogramm Lebendgewicht um eine Klasse erhöhen und für Ferkel angemessene Preise, soweit nötig, festsetzen. Sie werden auch Hausschlachtungen unreifer Schweine während der Ernte möglichst zulassen, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen sonst vorliegen. Fleisch von Spanferkeln bis 30 Pfund Lebendgewicht soll nur zu ¼ auf die Fleischkarte angerechnet werden; die Landesbehörden können es **auch kartenfrei** zum Verkaufe zulassen. Zweck dieser Maßnahmen ist einmal, den vielfach die ganze Schweinezucht bedrohenden Preissturz für Ferkel, die bei Futtermangel bisweilen zu Schleuderpreisen abgestoßen werden müssen, aufzuhalten, sodann aber die für die Mästung bestimmten Schweinebestände nicht zu groß werden zu lassen, damit sie nicht im Mißverhältnis zu den erlaubten Futtermitteln stehen.

**Beschlagnahme der Obsternte in Sicht.**

Die **Konferenzen,** die am Donnerstag in der Reichsstelle für Obst und Gemüse zwischen den Vertretern der Regierung und verschiedenen Interessentenkreisen stattfanden, haben zwar zu einer endgiltigen Entscheidung noch nicht geführt, aber es gilt als sicher, daß es zu einer solchen Beschlagnahme, wie sie Oberregierungsrat von Tilly bereits in der letzten Versammlung des Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs angekündigt hat, kommen wird. Schon demnächst wird eine neue Konferenz darüber befinden. — In **Norddeutschland** ist bekanntlich die Obsternte wenig günstig, wogegen sie in **Süddeutschland** reiche Erträge zu liefern verspricht. — **Zur Begründung** einer etwaigen Beschlagnahme wird angeführt: Es hat sich als unbedingt notwendig herausgestellt, daß alles getan werden muß, um in erster Linie den **Bedarf der Marmeladefabriken** an **Obst sicherzustellen,** damit wir **im Winter über genügend Brotaufstrichmittel verfügen.** Es besteht aber bei den gegenwärtigen Zuständen unbedingt die Gefahr, daß die Marmeladefabriken ihren Bedarf nicht decken können, sodaß die Reichsstelle für Gemüse und Obst Mittel und Wege finden muß, um die Fabriken eventuell auf dem Wege des Zwanges mit genügenden Obstmengen zu versorgen. Im Augenblick sind allerdings die Erwägungen über eine allgemeine Beschlagnahme noch nicht abgeschlossen; es scheint aber, als ob sich diese kaum noch vermeiden lassen wird. — Wenn man nur nicht dieselben Erfahrungen macht, wie voriges Jahr bei der Pflaumenbeschlagnahme. Von dem Pflaumenmus hat die Bevölkerung im Winter so gut wie nichts bekommen.

## Kriegswirtschaftliches.

Zum **Vorsitzenden des Hauptverteilungsausschusses des Schuhhandels** ist Moritz Feisenberger in Frankfurt a. M. ernannt worden.

**Beschränkung des Rheindampferverkehrs.** Im Zusammenhang mit der Knappheit an Heizstoffen haben die **Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaften** und die **Niederländische Dampfschiffahrt** ihren Personenverkehr wesentlich eingeschränkt und verschiedene ausfallen lassen.

## Allerlei Obst- und Gemüse-Fragen.

Der **Verein zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs in Deutschland** hielt am Mittwoch im Landeshause in **Berlin** seine diesjährige Hauptversammlung ab, in der im Anschluß an den vom Gartendirektor Grobben erteilten Geschäftsbericht der anwesende Leiter der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Oberregierungsrat v. Tilly, allerlei Fragen über die Obst- und Gemüseversorgung besprach. Er erklärte, daß die diesjährigen Verhältnisse nicht in Vergleich zu ziehen seien mit denen des Vorjahres, in welchem zahlreiche wichtige Nahrungsmittel noch nicht rationiert waren; der Bedarf an Obst und Gemüse sei daher ungeheuerlich. Wie sehr sich die Einführung der Höchstpreise bewährt habe, beweise, daß für eine Melone — die einzige Frucht, die höchstpreisfrei ist — 64 Mk. verlangt worden sei. Jetzt gelte es, nur noch den Hamstern energisch entgegenzutreten. „Aber wir werden ihrer Herr werden," meinte der Redner. Dank der behördlichen Maßnahmen sind wir über die kritischste Zeit seit Beginn des Krieges, die bis vor wenigen Tagen noch bestand, hinweggekommen. Aber wenn auch die Krisis überwunden ist, schwere Zeiten stehen uns noch bevor. Die Kartoffelversorgung biete noch große Schwierigkeiten. Die private Konservierung von Früchten könne die Reichsstelle vorläufig nicht unterstützen; dem Redner ist bekannt, daß eine Familie 700 Gläser eingeweckt hat, wovon bereits 600 verdorben seien. Der Tagesverbrauch des armen Mannes müsse dem Vorratsverbrauch des Wohlhabenden vorangehen. — Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden von mehreren Rednern die behördlichen Maßnahmen gegen die Kleingärtner beanstandet, denen nur die auf 200 Quadratmeter erzeugten Kartoffeln unangerechnet belassen werden sollen. Man solle da, so wurde verlangt, mindestens den kinderreichen Familien den vollen Ertrag ihrer Kartoffelzucht belassen. Es gelte in solcher Zeit nicht, die Kleingärtner von der Kartoffelzucht abzuschrecken, sondern im Gegenteil noch viel mehr zum Bebauen anzuregen. Eine dahingehende Entschließung wurde gefaßt. Aus den Kreisen der Werderschen Obstzüchter wurde lebhaft Klage geführt über die Höchstpreise für Obst, die sogar unter die Friedenspreise heruntergingen, obwohl alles teurer geworden sei, Düngemittel, Arbeits- und Transportkräfte.